

Liebes Kind
geh' deinen Weg
wie Dir gegeben.

Du junges Leben
lass uns in Liebe
Dein Wegbegleiter sein.



Konzeption

Franziskus-von-Assisi
Kindergarten & Kinderkrippe Reichertsheim

Konzeption

des Franziskus-von-Assisi-Kindergartens und
der Kinderkrippe Reichertsheim

Stand: 1. Juni 2016



Inhalt

1 Vorwort

Grußwort des Trägers	4
Grußwort der Bürgermeisterin	6

2 Bedeutung der Konzeption

7

3 Unsere Einrichtung stellt sich vor

3.1	Geschichte der Einrichtung	8
3.2	Träger und Finanzierung	10
3.3	Anmeldung und Aufnahme	10
3.4	Rahmenbedingungen	11
	› Lage und Einzugsbereich	11
	› Räumlichkeiten, Ausstattung, Außengelände	12
	› Öffnungszeiten, Buchungszeiten	14
	› Bring- und Abholregelung	14
	› Schließtage	15
	› Nachmittagsbetreuung / Workshops	15
	› Benutzerregelung	15
3.5	Unsere Mitarbeiter	16
	› Organigramm	17
	› Ausbildungswege	18
	› Aufgaben der Mitarbeiter	20

4 Rechtlicher Auftrag

4.1	Bayerisches Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)	21
4.2	Ausführungsverordnung des BayKiBiG	21
4.3	SGB VII SGB VIII	21
	› Gesetzliche Unfallversicherung	21
	› Kinderschutz	21
4.4	Grundgesetz	22
4.5	Aufsichtspflicht	22
4.6	Versicherungsschutz	23
4.7	Orientierungsrahmen	23
	› Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)	23
	› Handreichung zum BEP für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung	23
	› Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit	23

5 Lebenssituation der Kinder

24



6 Pädagogische Arbeit

6.1	Unser Leitbild	25
6.2	Das Kind als eigene Persönlichkeit	26
6.3	Unser pädagogischer Ansatz	26
»	Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit – Basiskompetenzen	27
»	Personale Kompetenzen	27
»	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	28
»	Lernmethodische Kompetenzen	30
»	Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	30
»	Umsetzung der Erziehungsziele – Stärkung der Basiskompetenzen	31
»	Wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder	31
»	Sprach und Medienkompetente Kinder	32
»	Fragende und forschende Kinder	34
»	Künstlerisch aktive Kinder	35
»	Starke Kinder	36
6.4	Grundprinzipien unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit	38
»	Mitwirkung der Kinder-Partizipation	38
»	Ganzheitliche Bildung – Lernen am Projekt	39
»	Geschlechtersensible Erziehung	40
»	Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse	41
6.5	Integration – Inklusion	42
6.6	Alters -und gruppenspezifische Arbeit	45
»	Krippe	45
»	Kindergarten	49
6.7	Übergänge im Bildungsverlauf	57
»	Übergang von der Familie in die Krippe	57
»	Übergang von der Krippe in den Kindergarten	57
»	Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung	58
»	Übergang vom Kindergarten in die Schule	58

7 Eltern – unsere wichtigsten Partner

7.1	Ziele der Bildungs -und Erziehungs- partnerschaft mit Eltern	60
7.2	Elternbeirat	60
7.3	Elternangebote	60
7.4	Was wünschen wir uns von den Eltern	63

8 Zusammenarbeit im Team

8.1	Teamselbstverständnis	63
8.2	Gruppen- und Teamgespräche	63
8.3	Fortbildungen / Weiterbildungen	63

9 Vernetzung mit anderen Institutionen

Öffnung nach aussen	64
---------------------	----

10 Öffentlichkeitsarbeit

65

11 Qualitätssicherung

66

12 Zu guter Letzt

67

Impressum	68
-----------	----





Grußwort des Trägers

Grüß Gott im Franziskus-von-Assisi-Kindergarten und in der Kinderkrippe in Reichertsheim



Der Gründungsauftrag unserer Schwesterngemeinschaft, der Franziskanerinnen von Au am Inn, in der Erziehung und Betreuung von Kindern und jungen Menschen tätig zu sein, zieht sich bis heute wie ein roter Faden durch unsere 160jährige Geschichte.

Der Namenspatron des Kindergartens, der Hl. Franziskus von Assisi und seine Ideale haben bis heute nichts an Aktualität verloren. Ein erster Schwerpunkt liegt darin, jeden Menschen wertzuschätzen und ihm als Geschöpf Gottes immer menschliche Würde zuzusprechen. „Mutter Erde“ in der Natur, in den Tieren und in der Umwelt zu achten und zu schützen ist ein zweiter Schwerpunkt der franziskanischen Gesinnung.

Im Evangelium wird berichtet, dass Jesus **ein Kind in die Mitte stellt** und spricht: **Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf. (Mk 9,36)**. So stellen Kindergarten und Kinderkrippe auch Ihr Kind in die Mitte und wollen ergänzend zum Familienleben Orte der Geborgenheit und Liebe sein, an denen die Kinder die Begleitung unseres menschenfreundlichen Gottes erleben. Kindergarten und Kinderkrippe sollen für die Kinder auch erfahren werden als Stätten des Glaubens, in denen im Laufe des Kirchenjahres Traditionen und christliche Werte gelebt werden. Sie können somit eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott hineinwachsen.

Ein herzlicher Dank gilt den Eltern, die sich im Elternbeirat engagieren, den Austausch mit den Pädagoginnen und Pädagogen suchen und dadurch ebenso zur Förderung der Kinder beitragen.

Ein besonderer Dank gilt unseren pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit großer Liebe, fachlichem Können und viel Kreativität den Kindern gute Lebensräume bereiten. Wir freuen uns, mit Ihnen und Ihrem Kind während dieser wichtigen Phase der Entwicklung ein Stück gemeinsam gehen zu dürfen.

Zusammen mit meinen Mitschwestern wünsche ich allen, die in Kindergarten und Kinderkrippe ein- und ausgehen Gottes Segen.

Möge der Heilige Franziskus von Assisi ein guter und sorgender Schutzpatron dieses Hauses sein!

Pax et bonum – Frieden und Gutes

Sr. Dominica Eisenberger

Generaloberin der Franziskanerinnen Au am Inn

Grußwort des Trägers

Herzlich willkommen im Franziskus-von-Assisi-Kindergarten und in der Kinderkrippe in Reichertsheim



Im September 2013 wurde die Trägerschaft vom Kath. Pfarrverband Reichertsheim, Ramsau, Kirchdorf an die Kongregation der Franziskanerinnen von Au am Inn übergeben.

Als neuer Träger übernahmen wir von der Gemeinde Reichertsheim ein neu gebautes Kindergartengebäude mit insgesamt 62 Plätzen. Schnell gab es eine erhöhte Nachfrage nach Plätzen für Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf, so dass 2014 der Kindergarten mit Krippe zu einer integrativen Einrichtung wurde.

Als Träger für Kinder- und Jugendbildungsarbeit waren wir in den letzten Jahren immer größeren Herausforderungen gegenübergestellt. Als Ursachen hierfür sehen wir die veränderten Lebenssituationen der Familien, den berechtigten Anspruch der Frauen auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf und nicht zuletzt in einem kinderunfreundlichen Arbeits- und Lebensumfeld, die zu einem erhöhtem Betreuungs- und Erziehungsbedarf führen.

Den Kindergarten verstehen wir als Lebens- und Lernraum für Kinder. Unser Auftrag ist es, bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten. Handlungsleitend für unsere Arbeit ist eine inklusive Pädagogik.

Das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft sowie mit verschiedensten Fähigkeiten und Begabungen erfahren wir als bereichernd und selbstverständlich. Die Kinder erleben in unserem Kindergarten Offenheit, Wertschätzung und Respekt allen Menschen gegenüber.

Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen eine Schlüsselfunktion ein in der Gestaltung der kindlichen Bildungsprozesse sowie durch ihre christliche Werthaltung. Sie haben sich für die verschiedenen Fachbereiche spezialisiert und bilden zusammen ein „Kompetenzteam“, das sich stets weiterentwickelt. Das fachkompetente Handeln unserer Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen wir durch beständige Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie professionelle Fachberatungen.

Die Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen, Schulen und Diensten im Landkreis Mühldorf spielt eine bedeutende Rolle. Wir sind bestrebt, innovative Ansätze und erziehungswissenschaftliche Kenntnisse unter Berücksichtigung der regionalen Anforderungen umzusetzen.

Wir hoffen, dass Sie mit der vorliegenden Konzeption einen umfassenden Einblick in die Vielseitigkeit unseres Kindertagesstätten-Alltags gewinnen können. Eine Konzeption ist eigentlich immer eine „Baustelle“; Inhalte verändern sich, neue Bereiche und Perspektiven kommen hinzu. Wir sind darauf bedacht, sie regelmäßig zu aktualisieren und fortzuschreiben.

Elfriede Unterstöger

Gesamtleitung Fördern/Wohnen



Grußwort der Bürgermeisterin



Grüß Gott!

Der Kindergarten in Reichertsheim besteht seit nunmehr 40 Jahren. Es war damals eine weitreichende, vorausschauende, aber auch umstrittene Entscheidung, einen Kindergarten zu gründen.

Der damalige Pfarrer Joseph Kirmaier und Bürgermeister Michael Kebinger waren die Initiatoren dafür. So konnte der Kindergarten im früheren Schulhaus von Reichertsheim eingerichtet werden. Pfarrer Joseph Kirmaier sprach bei der Eröffnung von einem „Segen für die Gemeinde, einen Kindergarten zu haben“, und damit wurde er im Laufe der Jahre bestätigt.

Die Kirchenstiftung Reichertsheim übernahm die Trägerschaft.

Durch die gesetzlichen Rahmenbedingungen, Betreuungsplätze auch für unter 3-jährige Kinder anzubieten, wurde es für die Gemeinde notwendig, an einem neuen Standort den Kindergarten mit Krippe zu errichten. Dadurch wurden die Möglichkeiten geschaffen, Kinder ab dem 1. Lebensjahr in unserer Gemeinde zu betreuen.

Das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz brachte eine Flexibilisierung der Öffnungszeiten mit sich.

Das Franziskushaus Au am Inn, eine erfahrene Einrichtung im Bereich der Inklusion, übernahm im Herbst 2013 die Trägerschaft. Seither heißt die Einrichtung „Franziskus von Assisi Kindergarten“.

Ich darf die Gelegenheit nutzen, mich bei den Gründern, bei den Trägern, der Kirchenstiftung Reichertsheim und des Franziskushauses Au am Inn, bei den Mitarbeiterinnen, beim Kindergartenbeirat, allen Gönnern und allen, die sich um diesen Kindergarten verdient gemacht haben, auf diesem Wege sehr herzlich zu bedanken.

Die nachfolgende Konzeption stellt den Kindergarten Reichertsheim mit Kinderkrippe, sowie das Kindergartenteam vor. Sie gibt einen Einblick in die Zielsetzungen und in die pädagogische Arbeit.

Die Gemeinde wird weiterhin ihren Beitrag leisten, damit unseren Familien eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung in hoher Qualität angeboten werden kann.

Dem Kindergarten Franziskus von Assisi wünsche ich für die Zukunft alles Gute, den Kindern und allen die darin arbeiten viel Freude und ein herzliches Miteinander.

Annemarie Haslberger

Erste Bürgermeisterin der Gemeinde Reichertsheim



Bedeutung der Konzeption



„Kinderaugen leuchten hell
und schauen ehrlich und gespannt in die Welt.
Wir müssen alles dafür tun,
dass sich die Kinderaugen niemals schließen vor Grauen.
Wir sind Wegbereiter für die Zukunft.“

Liebe Eltern der Kindergarten-/ Krippenkinder und Kindergartenfreunde!

Unsere Konzeption gibt Einblick in unsere tägliche Kindergartenarbeit, aber auch in die Geschichte des Kindergartens und andere aktuelle Daten, sie macht aber vor allem

unsere pädagogische Arbeit und unser Bild vom Kind für Sie transparent.

Auch für unser Team war es wichtig, gemeinsame Ziele zu formulieren – eine bewusste Auseinandersetzung mit unserer Arbeitsweise und den pädagogischen Richtlinien zu schaffen. Damit hatten wir die Möglichkeit, unserer Aufgabe aufs Neue bewusst zu werden, die von uns gesetzten erzieherischen Ziele konnten wir überprüfen und reflektieren.

Für die Eltern dient die Konzeption als Orientierungsgrundlage.

Die Konzeption ist aber kein fest geschriebenes, unveränderliches Werk. Sie unterliegt einem fortdauernden Entwicklungsprozess, der uns dazu auffordert, Veränderungen zuzulassen.

Viel Freude beim näheren „Kennen lernen“
unseres Franziskus-von-Assisi-Kindergarten/Kinderkrippe
wünscht Ihnen

Bernadette Fenzl
und das Reichertsheimer Kindergarten/Krippenteam



3 Unsere Einrichtung stellt sich vor



3.1 Die Geschichte unserer Einrichtung

Bereits im Jahr 1974 befasste sich die politische Gemeinde Reichertsheim, mit Vorgesprächen und Planungsarbeiten zur Einrichtung eines Kindergartens. Über eine gemeinsame Aussprache zusammen mit H. H. Pfr. Kirmaier und dem Erzbischöflichen Ordinariat berichtete Bürgermeister Michael Kebinger bei einer Bürgerversammlung am 5. Juli 1974.

Am Lichtmesstag, 2. Februar 1976, war es dann endlich soweit. Der Kindergartenbetrieb konnte mit 28 Kindern aufgenommen werden. Erste Kindergartenleiterin war Elisabeth Sperr, als Zusatzkraft stand Karolina Brandmaier zur Verfügung.

Mit einem Kostenaufwand von 200.000 DM war von der politischen Gemeinde das 1877 erbaute „große“ Schulhaus, das bis zum Jahr 1968 für schulische Zwecke gedient hatte, zum Kindergarten umgebaut worden. Die Trägerschaft für den Kindergarten übernahm die Kirchenstiftung Reichertsheim. Die Einrichtung und die Außenanlage mit Kosten in Höhe von 35.000 DM finanzierte der Caritasverband.

Die offizielle Einweihung fand im Sommer 1976 statt und erfolgte durch Direktor Ertl vom Caritasverband.

Im September 1980 übernahm Bernadette Fenzl die Leitung des Kindergartens.

Unter dem Motto „Wer will fleißige Handwerker sehn?“ wurde im Jahr 1986 das zehnjährige Bestehen im Rahmen eines Sommerfestes gefeiert. Nach einem kurzen Rückblick auf die vergangenen Jahre übergab Pfarrgemeinderatsvorsitzender Nikolaus Göschl das Wort an Bürgermeister Michael Kebinger. Durch das reichhaltige Programm führte Hochzeitslader Josef Reindl.

Das 15-jährige Bestehen im Jahr 1991 war Anlass, die Bevölkerung zu einem „Tag der offenen Tür“ einzuladen. Begonnen wurde mit einer feierlichen Andacht, die ganz dem neuen Namenspatron des Kindergartens, dem Hl. Christophorus, gewidmet war. Höhepunkt der weltlichen Feier war für die vielen kleinen Gäste eine Zaubervorstellung im Kindergartenaal.

Eine Doppelfeier gab es zum 20-jährigen Bestehen, das im Jahr 1997 nachgeholt wurde. Das 25-jährige Priesterjubiläum von H. H. Verbandspfarrer Franz Seisenberger wurde gemeinsam mit dem Kindergartenjubiläum gefeiert. H.H.Pfarrer Seisenberger weihte auch die vom damaligen „Kindergarten- Papa“ Walter Mirz in vielen Freizeitstunden gefertigte, große Tonskulptur des Kindergartenpatrons „St. Christophorus“, die im Kindergarten aufgestellt ist. Nach dem Gottesdienst und Mittagessen gab es im Ramplsaal eine gemeinsame Feier, bei der auch die Kinder mit einem speziellen Programm nicht zu kurz kamen.

In den darauf folgenden Jahren wurde von den Eltern immer öfter der Wunsch nach mehr Vormittagsplätzen geäußert. Nach einer Bedarfserhebung der Gemeinde im Frühjahr 2005 wurde dieser Wunsch bestätigt. Für die notwendige Baumaßnahme stellte die Kommune den vormals als Bauhof und Wertstoffhof genutzten Raum zur Verfügung und übernahm auch die Kosten für den Umbau. Das Mobiliar wurde vom Ordinariat finanziert und mit den Spenden vieler Kindergartenfreunde das Spielmaterial angeschafft. Durch die gute Zusammenarbeit von Architekt Franz Zeiler mit den Handwerksbetrieben konnte der Wunscheinzugstermin Mitte Januar 2006 eingehalten werden. Bei der mit den Kindern und Eltern





gestalteten Einweihungsfeier am 30.04.06 wurde der neue Gruppenraum sowie das Kreuz durch H. H. Pfr. Seisenberger gesegnet. Bürgermeister Matthäus Huber bedankte sich bei allen Helfern und Firmen für die gute Zusammenarbeit und wünschte den Erzieherinnen und Kindern „frohes Schaffen“ in den neuen Räumen.

Nur ein paar Wochen später konnte der Kindergarten sein 30-jähriges Jubiläum feiern.

Aufgrund des geplanten Rechtsanspruches für Krippenplätze machte sich die Kommune Gedanken über den Bau eines neuen Gebäudes, indem auch eine Krippengruppe integriert werden sollte.

Im Herbst 2010 erfolgte dann mit Hilfe der Kindergartenkinder der Spatenstich für die neue Kinderwelt und bereits im Januar 2012 konnte H. H. Pfr. Seisenberger die Weihe der neuen Räume vornehmen.

Zur großen Einweihungsfeier mit Festgottesdienst am 15.05.2012 kam Weihbischof Dr. Haßlberger mit vielen anderen geladenen Gästen.

Am Tag der offenen Tür (17.06.2012) hatte die gesamte Bevölkerung Gelegenheit die neue Kinderwelt zu besichtigen.

Zum September 2013 fand ein Trägerwechsel statt. Die Kongregation der Franziskanerinnen Au am Inn übernahm den Kindergarten. Dies brachte mit sich, dass eine Namensänderung vorgenommen wurde. Aus dem ursprünglichen St. Christophorus Kindergarten wurde der Franziskus-von-Assisi-Kindergarten/Kinderkrippe.

Seit 01.01.2014 kann die Einrichtung nun Kinder aus dem ganzen Landkreis Mühldorf mit erhöhtem Förderbedarf aufnehmen und in integrativen Gruppen betreuen.

Somit kann der Träger der erhöhten Nachfrage an Integrationsplätzen gerecht werden.

Zum September 2013 fand ein Trägerwechsel statt. Die Kongregation der Franziskanerinnen Au am Inn übernahm den Kindergarten. Dies brachte mit sich, dass eine Namensänderung vorgenommen wurde. Aus dem ursprünglichen St. Christophorus Kindergarten wurde der Franziskus-von-Assisi-Kindergarten/Kinderkrippe.

Seit 01.01.2014 kann die Einrichtung nun Kinder aus dem ganzen Landkreis Mühldorf mit erhöhtem Förderbedarf aufnehmen und in integrativen Gruppen betreuen.

Somit kann der Träger der erhöhten Nachfrage an Integrationsplätzen gerecht werden.



3.2 Träger und Finanzierung

■ TRÄGERSCHAFT

Die Trägerschaft unterliegt der Kongregation der Franziskanerinnen Au am Inn, vertreten durch Generaloberin Sr. Dominica Eisenberger.

Anschrift: Franziskushaus Au am Inn
Klosterhof 1
83546 Au am Inn
Tel.: 08073/ 9198 0

■ FINANZIERUNG

Mit dem neuen Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) wird erstmals in Bayern eine einheitliche Grundlage für alle Formen der Kindertageseinrichtungen gebildet. Das neue Gesetz sieht die kindbezogene Förderung vor:

- › finanziert wird nicht mehr pro Gruppe, sondern pro Kind
- › die Höhe der Finanzierung hängt von der Betreuungszeit des Kindes ab
- › für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf wird eine erhöhte Förderung geleistet, hierzu gehören: Kinder mit Behinderung oder die von Behinderung bedroht sind, Kinder unter drei Jahren und Kinder aus Familien nicht-deutscher Herkunft
- › die Finanzierung erfolgt als Leistungspauschale.
- › an der Leistungspauschale beteiligen sich Staat und Kommune zu gleichen Teilen, der Förderanspruch des Trägers richtet sich an die Gemeinde, diese erhält die Zuwendung wiederum vom Staat.

■ ZUSCHUSS ZUM ELTERNBEITRAG FÜR VORSCHULKINDER

Für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung (Vorschulkinder oder „Kann-Kinder“) leistet der Freistaat Bayern einen Zuschuss zum Elternbeitrag, der für maximal 12 Monate gezahlt wird.

Die Höhe des Zuschusses wird vom Gesetzgeber festgelegt und beträgt derzeit € 100,-. Der monatliche Elternbeitrag wird entsprechend reduziert.

- › Für so genannte Kann-Kinder (Oktobergeborene) wird der Zuschuss ab dem Zeitpunkt der Antragsstellung bei der Schule auf vorzeitige Einschulung geleistet (Art. 23 Abs. 3 BayKiBiG). Der Antrag ist von den Eltern dem Träger als Voraussetzung für die Gewährung des Zuschusses nachzuweisen.

3.3 Anmeldung und Aufnahme

In die Krippe werden bis zu 12 Kinder im Alter von einem bis drei Jahre aufgenommen.

In Ausnahmefällen können auch Kinder unter einem Lebensjahr, wenn es die Gruppensituation zulässt und noch freie Plätze verfügbar sind, aufgenommen werden.

Eine Aufnahme ist von September bis Anfang Mai möglich.

Außerdem bietet die Krippe derzeit einen Platz für ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf an. Vollendet ein Kind während eines laufenden Krippenjahres das dritte Lebensjahr, ist ein Wechsel in die Kindergartengruppe erst im darauf folgenden Kindergartenjahr möglich.

Im Kindergarten werden Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung betreut.

Zudem bietet die Integrationsgruppe Plätze für bis zu sechs Kinder mit besonderem Förderbedarf an.

Einmal jährlich findet in der Einrichtung ein Anmeldetag für die Familien statt, die ihr Kind für das anschließende Kindergarten- bzw. Krippenjahr anmelden möchten. Die Eltern werden dabei über die Einrichtung und die pädagogische Arbeit, die Angebote und Leistungen, sowie die wesentlichen vertraglichen Beziehungen informiert. Eine ganzjährige Aufnahme in die Einrichtung ist möglich, sofern Plätze frei sind.

Die Eltern werden gebeten, bei der Anmeldung des Kindes einen Nachweis über die Durchführung der zuletzt fälligen Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.

Die Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes erfolgt durch den Träger, der geeignete Aufnahmekriterien festlegen kann. Ein Anspruch auf einen Platz in der Einrichtung besteht erst, wenn zwischen Eltern und Träger ein schriftlicher Bildungs- und Betreuungsvertrag vereinbart ist. Für die Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf in die Integrationsgruppe gilt ein gesondertes individuelles Aufnahmeverfahren, das mit den Eltern abgesprochen wird.



3.4 Rahmenbedingungen

■ LAGE UND EINZUGSBEREICH

Der Kindergarten/Krippe befindet sich im Reichertsheimer Ortskern, auf dem ehemaligen Brauereigelände. Das Einzugsgebiet umfasst ca. 1668 Einwohner. Bei ausreichend freien Plätzen können auch Gastkinder aus anderen Gemeinden unsere Einrichtung besuchen. Ein Großteil der Kinder lebt in den umliegenden Dörfern, etwa ein Drittel ist auf Bauernhöfen/Weilern zu Hause.

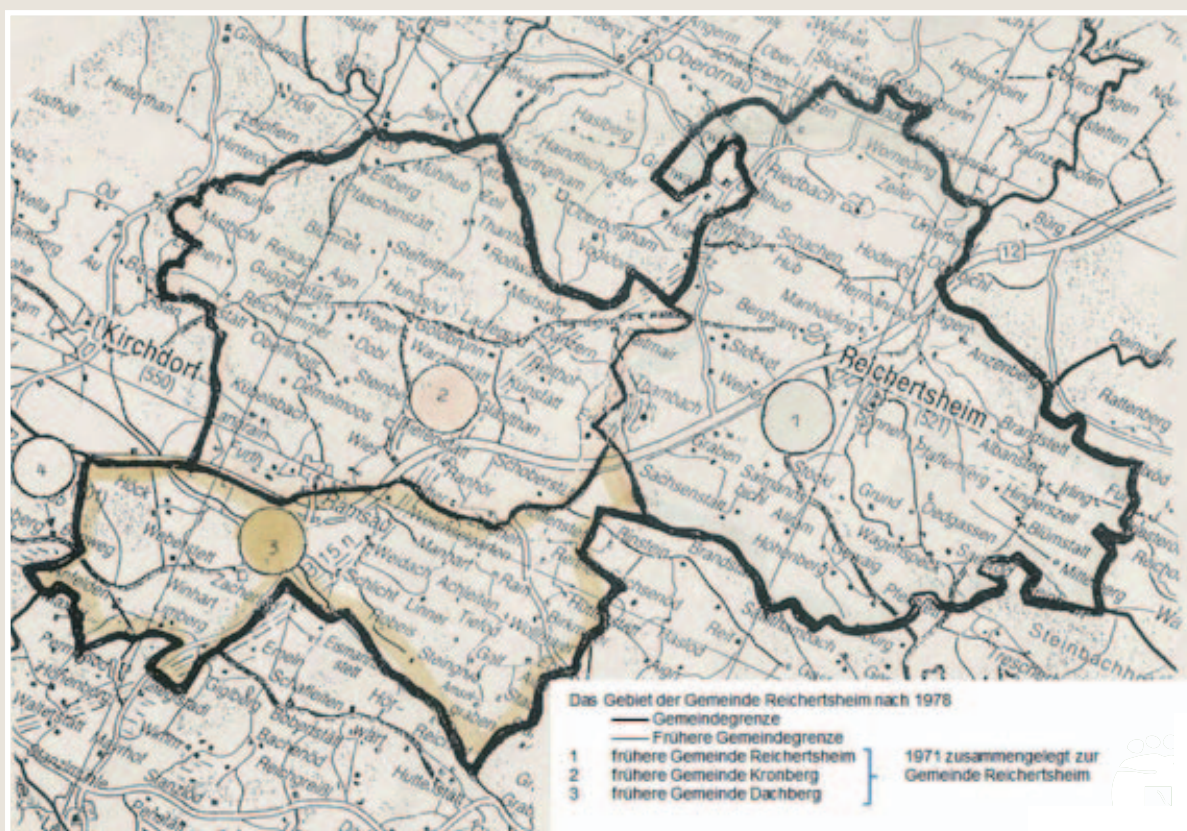
Die Einrichtung bietet Platz für bis zu 52 Kindergartenkinder, sowie zwölf Krippenkinder. Davon stehen sieben Plätze Kindern mit erhöhtem Förderbedarf zur Verfügung.

Anschrift: Franziskus-von-Assisi-Kindergarten
Bräustraße 15a
84437 Reichertsheim

Tel.: 08073/9166341

Fax: 08073/9166342

Mail: bernadette.fenzl@franziskushaus-au.de



■ RÄUMLICHKEITEN, AUSSTATTUNG UND AUSSENGELÄNDE

Krippe

Den Krippenkindern steht im Erdgeschoss ein großer Gruppenraum mit Ausrichtung nach Süden und Zugang zur großzügig gestalteten Dachterrasse zur Verfügung.

Im direkten Anschluss an den Gruppenraum befindet sich ein Schlafraum, sowie der Wickel -und Waschraum mit Kindertoilette. Im großen, gemütlichen Eingangsbereich der Krippe befindet sich die Garderobe.

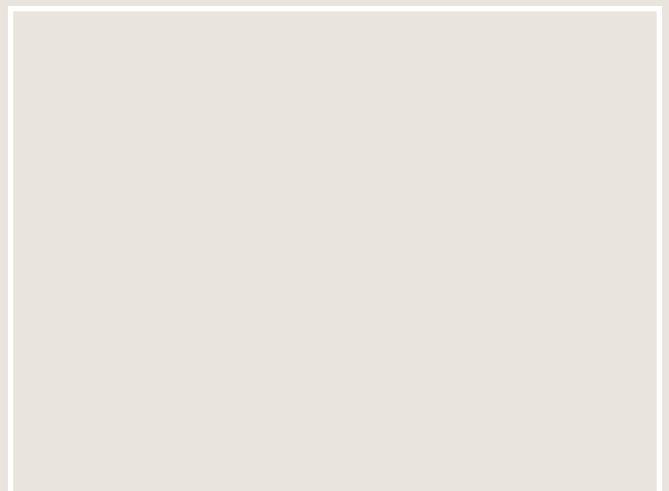
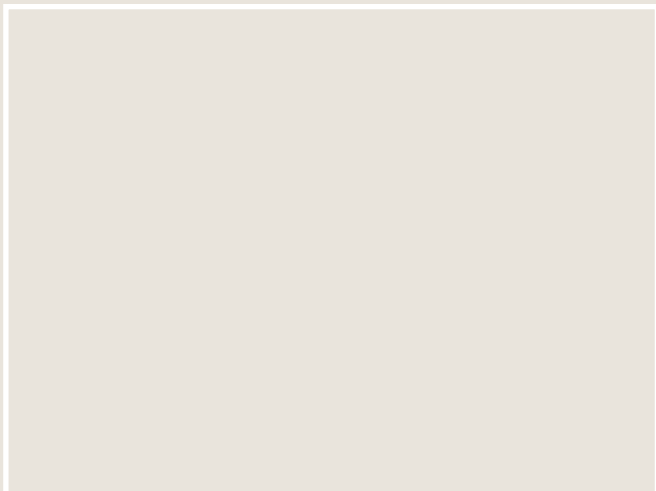
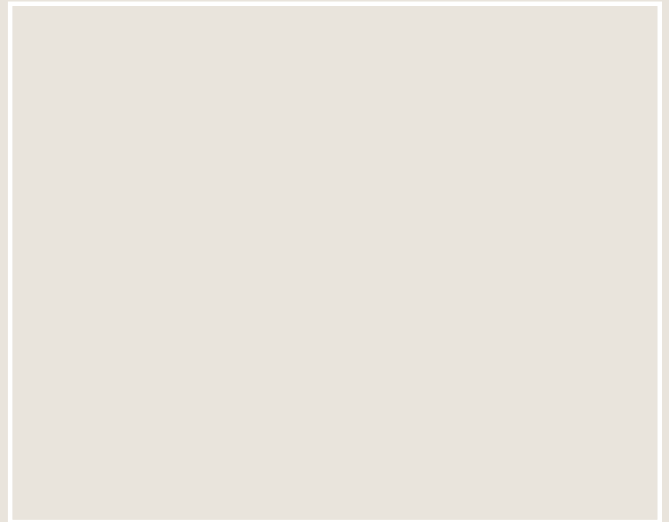
Kindergarten

Der Kindergarten befindet sich im Untergeschoss und ist mit folgenden Räumlichkeiten ausgestattet:

- › zwei helle Gruppenräume mit zweiter Spielebene, Kinderküche und Nebenraum
- › ein Vorschulzimmer
- › zwei Garderoben
- › eine Küche
- › ein großzügig gestalteter Eingangsbereich
- › zwei Kindertoiletten mit Waschmöglichkeit

Den Kindern werden in den Gruppenräumen verschiedene Spielbereiche angeboten. Im Spielhaus mit der zweiten Ebene befindet sich eine Puppen- und Kuschecke, im Nebenraum eine Bauecke mit verschiedenen Fahrzeugen und Konstruktionsmaterialien.

Des Weiteren stehen den Kindern im Gruppenraum eine Mal- und Bastecke, ein Brotzeittisch und Gelegenheiten für selbstständige und gemeinsame Spiele zur Verfügung. In den Schränken und Regalen werden viele pädagogisch wertvolle Spiel- und Bastelmaterialien angeboten, die den Kindern jederzeit zugänglich sind.



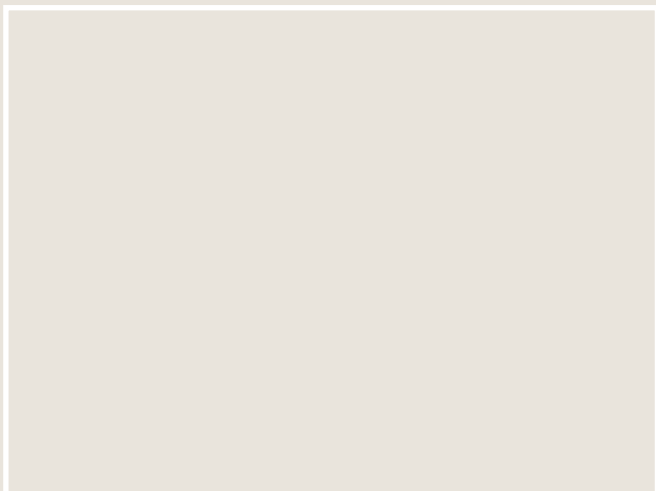
Der Kindergarten wird von einer wunderschönen Außenanlage umgeben, die den Kindern viele Möglichkeiten für Bewegungs- und Naturerfahrungen bietet. Neben Rutsche, Vogelnestschaukel, Kletternetz, Spielhaus und Kletterturm befindet sich auch ein großer Sandkasten, in den mit einer Wasserschnecke Wasser aus dem vorbei fließenden Bach geleitet werden kann.

Räume zur gemeinsamen Nutzung

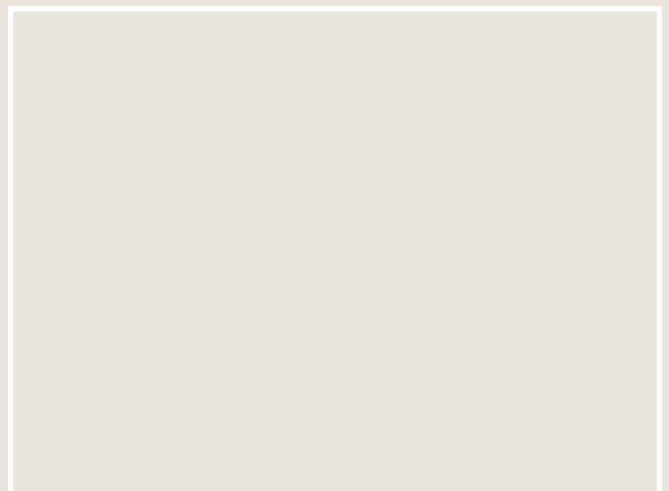
Im Kindergarten befinden sich einige Räume, die gemeinsam genutzt werden. Im Erdgeschoss liegt der Turnraum mit vielen Turn- und Rhythmikmaterialien, ebenso die Büro- und Personalräume, sowie ein weiterer Nebenraum, der auch von Fachdiensten genutzt wird.

Den Besuchern der Einrichtung, sowie dem Personal stehen außerdem zwei behindertengerechte Toiletten zur Verfügung. Im Untergeschoss wird der Snoezelenraum mit Wassersäule und verschiedenen Lichteffekten von allen Gruppen genutzt.

Turnstunde mit den großen Schaumstoffwürfeln



Entspannungsgeschichte im Snoezelenraum (Streichelwiese)



■ ÖFFNUNGSZEITEN / BUCHUNGSZEITEN

ÖFFNUNGSZEITEN	
Mo - Fr	7.30 – 12.00 Uhr bzw. 13.00 Uhr
Mo – Do	7.30 – 16.00 Uhr (Nachmittagsbetreuung in der Krippe nach Anmeldung)

Die Eltern können zwischen verschiedenen Buchungszeiten entscheiden, daraus wird die durchschnittliche tägliche Buchungszeit errechnet und der entsprechenden Kategorie zugeordnet.

Buchungskategorien:

- › Kategorie 3- 4 Stunden (15-20 Stunden / Woche > nur in der Krippe möglich)
- › Kategorie 4- 5 Stunden (20-25 Stunden / Woche)
- › Kategorie 5- 6 Stunden (25-30 Stunden / Woche)
- › Kategorie 6- 7 Stunden (30-35 Stunden / Woche)
- › Kategorie 7- 8 Stunden (35-40 Stunden / Woche)
- › Kategorie 8- 9 Stunden (40-45 Stunden / Woche)

Die Höhe der Elternbeiträge in den entsprechenden Kategorien ist in der Festlegung für das jeweils aktuelle Kindergarten/ Kinderkrippenjahr zu entnehmen.

Geschwisterermäßigung: 10 % vom Elternbeitrag im Regelkindergarten,
Keine Ermäßigung in der Kinderkrippe und Integrationsgruppe

Während des Kindergarten/Krippenjahres sind Höherbuchungen jeweils zur Mitte des vorhergehenden Monats möglich.
Rückbuchungen sind nicht möglich.

Eine regelmäßige Erhebung gibt Aufschluss, welchen zeitlichen Bedarf der Kinderbetreuung die Eltern in unserem Kindergarten/Krippe benötigen.

Elternbeitrag und Spielgeld sind 12x pro Jahr zu zahlen. Alle regelmäßigen Beiträge werden zum Anfang des jeweiligen Monats abgebucht.

■ BRING- UND ABHOLREGELUNG

KINDERGARTEN		KINDERKRIPPE	
Bringzeit	Abholzeit	Bringzeit	Abholzeit
7.30 – 8.00 Uhr	12.00 bzw. 13.00 Uhr oder 16.00 Uhr	7.30 – 8.00 Uhr	12.00 bzw. 13.00 Uhr oder 16.00 Uhr

In der pädagogischen Kernzeit von 8:00-12:00 Uhr finden täglich gezielte Angebote statt. Aus diesem Grund ist es wünschenswert, wenn die Kinder zu dieser Zeit in der Einrichtung anwesend sind.

■ SCHLIESSTAGE

Unsere Einrichtung ist im Jahr maximal an 35 Tagen (überwiegend Ferienzeit) geschlossen. Diese ergeben sich aus 30 allgemeinen Schließtagen und fünf Tagen, die zur internen Teamfortbildung verwendet werden.

In den Schulferien bieten wir einen sogenannten bedarfsreduzierten Dienst an.

Die Schließzeiten bzw. das Angebot des reduzierten Dienstes werden rechtzeitig bekannt gegeben. Ferner können sich zusätzliche Schließtage ergeben, insbesondere wegen Personalausfall, Krankheit oder behördlicher Anordnungen.

■ NACHMITTAGSBETREUUNG / WORKSHOPS

In der Nachmittagsbetreuung von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr werden verschiedene Workshops im Kindergarten angeboten. Für den Besuch der Workshops ist eine Buchungszeit bis 16:00 Uhr für die entsprechenden Tage erforderlich.

UNSERE WORKSHOPANGEBOTE

Wald- und Naturtag

„Natur mit allen Sinnen erleben“

Zwengerlköche schauen in den Topf

„Kochen – Backen – Ausprobieren“

Fit wie ein Turnschuh

„Bewegung mit allen Sinnen“

Kreative Kinderwerkstatt

„Was Hände alles können“

■ BENUTZERREGELUNG

Einblick über die Grundsätze für die Aufnahme in den Kindergarten, Buchungszeiten, Beiträge, Anmeldung/Abmeldung sowie Krankheitsnachweise entnehmen Sie bitte der Festsetzung.

3.5 Unsere Mitarbeiter

Unser Kindergartenteam setzt sich aus folgenden pädagogischen Mitarbeiterinnen zusammen:

Kindergarten:

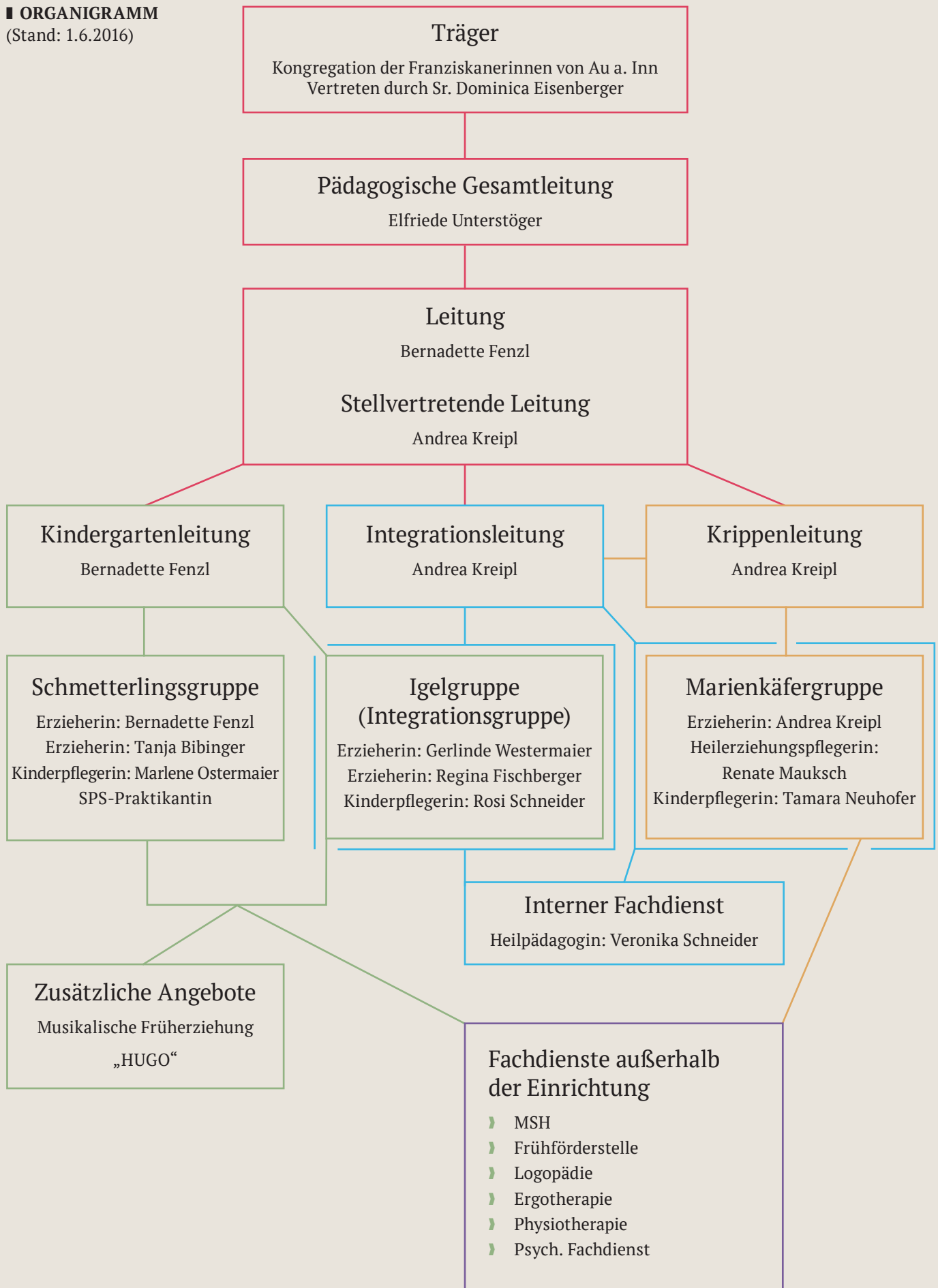
- › 4 Erzieherinnen
- › 2 Kinderpflegerinnen
- › 1 SPS - Praktikant/in
- › 1 Heilpädagogin für Integrationskinder (nach Bedarf)

Krippe:

- › 1 Erzieherin
- › 1 Heilerziehungspflegerin
- › 1 Kinderpflegerin
- › 1 Heilpädagogin (nach Bedarf)

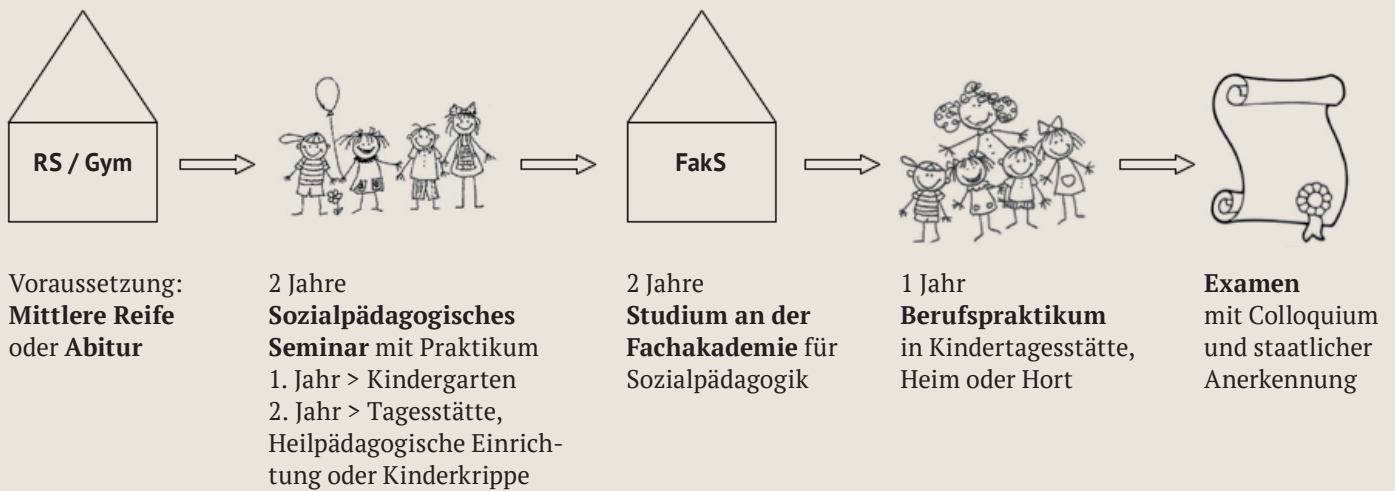


■ **ORGANIGRAMM**
(Stand: 1.6.2016)



■ AUSBILDUNGSWEGE DES PERSONALS

ErzieherIn / LeiterIn

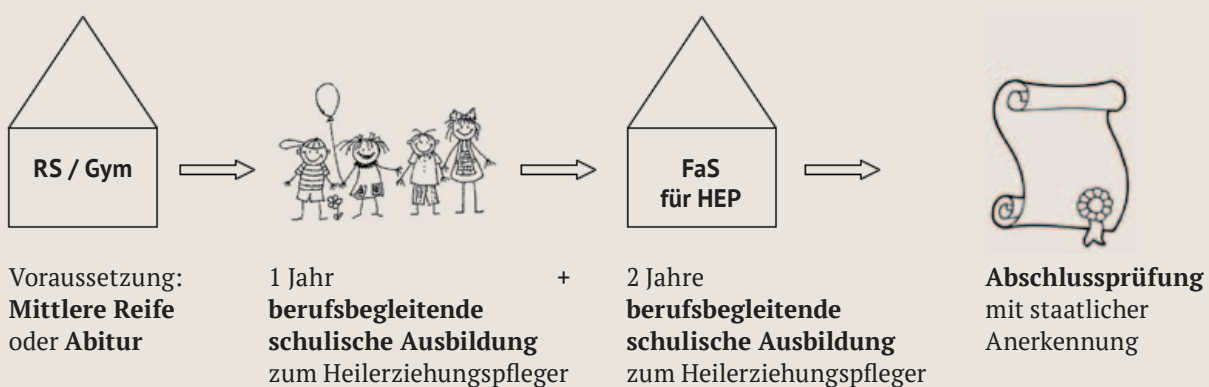


Die Ausbildung zum Erzieher/ zur Erzieherin umfasst fünf Jahre. Dabei beinhalten die Ausbildungsjahre eins, zwei und fünf hauptsächlich den praktischen Teil, während im dritten und vierten Jahr der Theorieanteil überwiegt. Um die staatliche Anerkennung zu erreichen, müssen während des Berufspraktikums die Auflagen der Schule (Berichte, Facharbeit, Colloquium, Projektarbeit usw.) erfüllt werden.

Der/die Berufspraktikant/in kann als pädagogische Fachkraft zusammen mit einem/einer Erzieher/in, in einer Gruppe eingesetzt werden.

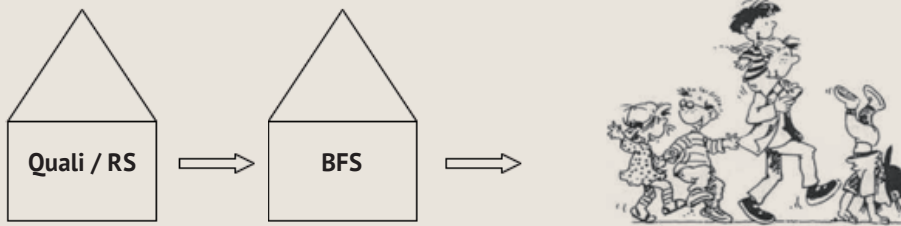
Nach dem Examen und der staatlichen Anerkennung führt der/die Erzieher/in zusammen mit einer pädagogischen Ergänzungskraft (z.B. Kinderpfleger/in) eine Gruppe und kann als Leiter/in eines Kindergartens/Krippe eingesetzt werden.

Heilerziehungspfleger



Die Ausbildung der Heilerziehungspfleger/in umfasst drei Jahre und endet mit der staatlichen Anerkennung. Der HEP wird als Fachkraft überwiegend im integrativen Gruppendienst eingesetzt.

Kinderpflegerin



Voraussetzung:
**Qualifizierender
Hauptschulab-
schluss**

2 Jahre
**Vollzeitausbildung an
der Berufsfachschule für
Kinderpflege**
mit Begleitpraktikum in
Kiga oder Kita

Abschlussprüfung
mit staatlicher
Anerkennung

oder

Voraussetzung:
Mittlere Reife

2 Jahre
**Sozialpädagogisches
Seminar** mit Praktikum
in Kiga oder Kita

Abschlussprüfung
mit staatlicher
Anerkennung

Der/die Kinderpfleger/in arbeitet als pädagogische Zweitkraft mit einem/einer Erzieher/in in einer Gruppe.
Je nach Möglichkeit bilden wir in unserer Einrichtung Praktikanten/innen der Fachakademie für Sozialpädagogik und der Berufsfachschule für Kinderpflege aus.

Schnupperpraktikanten/innen der Hauptschule, der Realschule sowie der Fachoberschule haben die Gelegenheit, Einblick in unsere Arbeit zu bekommen.

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt, zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

■ AUFGABEN DER MITARBEITER

Kindergartenleitung

Aufgaben und Kompetenzen der Leitung:

- › Sicherstellung des gesetzlichen Auftrages des Kindergartens/Krippe und der diesbezüglichen gesetzlichen Vorgaben (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)
- › Verantwortung für die interne und externe Qualitätssicherung
- › Koordination der gesamten pädagogischen Aktivitäten
- › Sicherstellung der pädagogischen Dokumentation
- › Mitarbeiterführung und Teamentwicklung
- › Gesamtverantwortung für die Gestaltung der Zusammenarbeit mit den Eltern und Sorgeberechtigten der Kinder
- › Kooperation mit Grundschulen, Ausbildungsstätten, Behörden und Institutionen
- › Vernetzung mit anderen Einrichtungen
- › Entwicklung und Fortschreibung des pädagogischen Konzeptes nach dem Leitbild des Trägers
- › Durchführung pädagogischer Sondermaßnahmen, sowie die Organisation von Festen und Veranstaltungen
- › Offizielle Vertretung des Einrichtung, Anregung von Maßnahmen zur angemessenen Öffentlichkeitsarbeit
- › Repräsentation der Einrichtung nach innen und nach außen
- › Betriebsführung in Verwaltung und Finanzwesen
- › Kooperation mit Träger, Eltern und pädagogischen Mitarbeitern
- › Beratung der Gesamtleitung in der pädagogischen Zielsetzung des Kindergartens/Krippe zum Fortbildungskonzept, zu Angelegenheiten der Finanzierung und zur praxisbezogenen Ausbildung von Auszubildenden

ErzieherIn/HeilerziehungspflegerIn

- › Berücksichtigt die individuelle Entwicklung der Kinder und die Möglichkeit des Lebens in der Gruppe.
- › Schafft eine Umgebung, die die Neugierde der Kinder weckt und Möglichkeiten für Entdeckungen gibt
- › Achtet auf die ganzheitliche Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder
- › Durchführung gezielter Beobachtung der Kinder als Grundlage für die pädagogische Arbeit
- › Wahrnehmung und Versorgung der körperlichen, geistigen und seelischen Bedürfnisse, sowie der Interessen, Fähigkeiten und Ressourcen der Kinder
- › Förderung und Forderung der Kinder im Hinblick auf Selbständigkeit, Selbstbestimmung, eigenständige Meinungsbildung sowie Konfliktfähigkeit
- › Auswahl von ziel- und inhaltbezogenen Methoden und Materialien unter Berücksichtigung der Situation und Interessen der einzelnen Kinder und der Gruppe
- › Verantwortlich für die Gestaltung der Atmosphäre der Gruppenräume, die die Interessen der Kinder berücksichtigt und zum eigenen Handeln anregt.
- › Planung, Durchführung, Reflexion und Dokumentation der pädagogischen Arbeit.
- › Zeigt Bereitschaft zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern

Ergänzungskraft (Kinderpflegerin)

- › Unterstützung der Gruppenleitung bei den pädagogischen Aufgaben
- › Ist der Gruppenleitung bei Einzel- und Gruppenaktivitäten behilflich.
- › Sie arbeitet mit:
 - bei der Gestaltung des Gruppenalltags, indem sich die Betreuten wohlfühlen, Anregung und Förderung erfahren.
 - der Erstellung sämtlicher Pläne z.B. Projektpläne, die für die Ablauforganisation erforderlich sind, sowie bei deren Durchführung
 - bei der Sicherung des körperlichen und gesundheitlichen Wohlergehens der Betreuten
 - gruppen- und bereichsübergreifenden Angeboten und Festen
 - der Gestaltung eines pädagogisch sinnvollen Aufnahme- und Ablösungsprozesses
- › Übernahme von pflegerischen und hauswirtschaftlichen Arbeiten

4.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Grundlage für die Arbeit in unserer Einrichtung bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. Dies regelt neben allgemeinen Bestimmungen, Sicherung des Kindeswohls, Sicherstellung der Planung, Förderung und die Bildungs- und Erziehungsarbeit.

4.2 Ausführungsverordnung des BayKiBiG (AVBayKiBiG)

Auf Grund des Art. 30 des Bayerischen Gesetzes zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege vom 8. Juli 2005, erließ das Bayerische Staatsministerium für Soziales, Familie und Integration zum 5. Dezember 2005 die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes.

Einsicht in das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sowie in die Verordnung zur Ausführung ist im Kindergarten/Kinderkrippe möglich.

4.3 SGB VII und SGB VIII

■ 4.3.1 GESETZLICHE UNFALLVERSICHERUNG (SGB VII)

- (1) Die Kinder sind nach § 2 Abs. 1 Nr. 8a) SGB VII gesetzlich gegen Unfall versichert
 - auf dem direkten Weg von und zur Einrichtung
 - während des Aufenthalts in der Einrichtung
 - während aller Veranstaltungen der Einrichtung außerhalb des Einrichtungsgeländes (Spaziergänge, Feste etc.)
- (2) Alle Unfälle, die auf dem Weg zur Einrichtung und auf dem Nachhauseweg eintreten, sind der Leitung der Einrichtung unverzüglich mitzuteilen, damit der Unfall dem zuständigen Unfallversicherungsträger gemeldet werden kann.
- (3) Unfallversichert sind auch Kinder, die sich in Absprache mit den Eltern besuchsweise in der Einrichtung aufhalten (Schnupper- oder Besucherkinder).

■ 4.3.2 KINDERSCHUTZ (SGB VIII)

§ 1 Allgemeiner Schutzauftrag

- (1) Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder einer Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs.3 Nr.3 SGB VIII).
- (2) § 8a SGB VIII konkretisiert diesen allgemeinen staatlichen Schutzauftrag als Aufgabe der Jugendämter, betont die eigene Verantwortung der freien Träger bei der Wahrnehmung des Schutzauftrages und beschreibt Verantwortlichkeiten der beteiligten Fachkräfte der Jugendhilfe.

§ 3 Handlungsschritte

- (1) Nimmt ein/e Mitarbeiter/in gewichtige Anhaltspunkte wahr, teilt sie diese der zuständigen Leitung mit.

In unserer Einrichtung sind alle Mitarbeiter/innen über gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung durch Betriebsanweisungen geschult.

- › Wenn die Vermutung auf eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, stehen den Mitarbeitern/innen weitere insofern erfahrene Fachkräfte (Psychologischer Fachdienst) seitens des Trägers zur Verfügung. Diese Fachkraft muss schriftlich informiert werden, dabei sind die Erziehungsberechtigten miteinzubeziehen. Die letztendliche Feststellung, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, trifft der zuständige Psychologische Fachdienst.
- › Zusätzlich steht uns das Handbuch Kinderschutz des Amtes für Jugend und Familie als unterstützende Maßnahme zur Verfügung.
- › Falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann, z.B. durch Jugendhilfeleistungen und anderen Hilfen, ist der Träger verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.

Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung sind:

- › Körperliche und seelische Vernachlässigung
- › Seelische Misshandlung
- › Körperliche Misshandlung
- › Sexuelle Gewalt

4.4 Grundgesetz

Verbindliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit, ist das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und das Bürgerliche Gesetzbuch.

4.5 Aufsichtspflicht

- (1) Die Aufsichtspflicht auf dem Weg von und zur Einrichtung obliegt alleine den Eltern. Dies gilt regelmäßig auch dann, wenn das Kind alleine in die Einrichtung kommt bzw. nach Hause geht, oder ein Bus die Kinder bringt oder holt.
- (2) Die Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übergabe an das pädagogische Personal. Dieses ist für die ihm anvertrauten Kinder verantwortlich.
- (3) Die Aufsichtspflicht endet mit der Übergabe des Kindes an die Eltern, oder die zur Abholung berechtigten Personen, die im Bildungsvertrag schriftlich festgelegt wurden. Das Kind muss durch das pädagogische Personal so lange beaufsichtigt werden, bis es abgeholt wird.
- (4) Der Träger geht entsprechend den Empfehlungen der Landesverkehrswacht Bayern e.V. davon aus, dass Kinder im Vorschulalter in der Regel noch nicht verkehrstüchtig sind. Sie dürfen daher – von besonderen Ausnahmen abgesehen – nur unter Aufsicht und Anleitung einer geeigneten Begleitperson am Straßenverkehr teilnehmen. Die Eltern haben deshalb grundsätzlich dafür zu sorgen, dass das Kind von einer geeigneten Begleitperson täglich gebracht und abgeholt wird.
- (5) Sollen andere Personen als die Eltern das Kind abholen, ist im Voraus eine schriftliche Erklärung der Eltern an die Leitung oder Mitarbeiter der jeweiligen Gruppe der Einrichtung erforderlich. Die abholberechtigte Person hat sich beim ersten Kontakt dem pädagogischen Personal vorzustellen und den Ausweis vorzuzeigen.
- (6) Aufgrund besonderer Umstände (z.B. Wohnstätte des Kindes neben der Einrichtung, kurzer gefahrloser Weg), oder aufgrund der persönlichen Reife des Kindes können die Eltern schriftlich im Voraus mit der Leitung der Einrichtung vereinbaren, dass das Kind allein den Weg zu und von der Einrichtung bewältigen kann.
- (7) Die schriftliche Erklärung der Eltern zu abholberechtigten Personen und zum alleinigen Antritt des Nachhausewegs entbindet das pädagogische Personal nicht von der Verpflichtung zur selbstständigen Prüfung, ob die damit verbundene Entscheidung im Einzelfall, etwa bei Bestehen von besonderen Gefahren, verantwortet werden kann.

- (8) Die Aufsichtspflicht des Trägers bzw. des pädagogischen Personals erstreckt sich auf die mit den Eltern vereinbarte Buchungszeit, einschließlich Ausflüge, Spaziergänge, Besichtigungen und Ähnlichem. Nehmen Kinder außerhalb der vereinbarten Buchungszeit in den Räumlichkeiten der Einrichtung an Veranstaltungen von externen Dritten teil (z.B. musikalische Früherziehung, Fremdsprachen etc.) geht die Aufsicht auf diese über. Die Eltern sind gehalten, sich hierüber mit den Veranstaltern in Verbindung zu setzen.
- (9) Die Aufsichtspflicht des Trägers bzw. des pädagogischen Personals besteht nicht, wenn die Eltern, oder die von den Eltern beauftragte Begleitperson das Kind zu einer Veranstaltung der Einrichtung begleitet, oder dort mit ihm anwesend ist.

4.6 Versicherungsschutz

Versicherungsschutz bietet die Kommunale Unfallversicherung Bayern (GUVV).

Den Eltern wird empfohlen, eine Haftpflichtversicherung, in der das Kind mitversichert ist, abzuschließen.

4.7 Orientierungsrahmen

■ 4.7.1. BAYERISCHER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN (BEP)

Unsere Einrichtung orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder bis zur Einschulung.

■ 4.7.2. HANDREICHUNG ZUM BAYERISCHEN BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN FÜR KINDER IN TAGESEINRICHTUNGEN BIS ZUR EINSCHULUNG

Die Handreichung wird zusätzlich zum BEP, überwiegend in der Kinderkrippe, zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren angewendet.

■ 4.7.3 Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

„Die Leitlinien sind der erste gemeinsame Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung in diesem Alter tragen, sowie für die Einrichtungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung, die das pädagogische Personal dieser Bildungsorte qualifizieren.“¹

Einsicht in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung und die Bayerischen Leitlinien ist jederzeit in der Einrichtung möglich.

¹ Gemeinsam Verantwortung – Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (Chr. Haderthauer, Mdl), Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Dr. L. Spaenle, Mdl)



Lebenssituation der Kinder



Unsere Einrichtung wird überwiegend von Kindern aus Ramsau, Reichertsheim (dazu zählen auch Riedbach und Thambach) und den umliegenden Weilern besucht.

Seit Januar 2014 können Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aus dem ganzen Landkreis in der Integrationsgruppe und der Integrationskrippe aufgenommen werden.

Auch aus umliegenden Gemeinden sind einige Kinder in der Einrichtung.

Die meisten Kinder leben in einer herkömmlichen, ländlichen Familienstruktur mit Geschwistern, teilweise auch noch mit den Großeltern zusammen.

Die Berufstätigkeit, bzw. der Wiedereinstieg in den Beruf bei Frauen nimmt immer mehr zu. Mütter wollen oder müssen aus unterschiedlichen Gründen Beruf und Familie vereinbaren.

Einige Frauen sind in Teilzeit beschäftigt und nehmen aufgrund der ländlichen Struktur längere Anfahrtszeiten in Kauf. Alle Kindergarten und Krippenkinder können zu Hause einen Garten sowie umliegende Wiesen und Wälder nutzen.

Es gilt, Traditionen des bisherigen dörflichen Lebens zu erhalten, aber auch Neuerungen und Veränderungen zuzulassen. Im Ort bieten sich noch Geschäfte, Einrichtungen und Vereine zur Zusammenarbeit an, die damit das Hineinwachsen der Kinder in das dörfliche Leben unterstützen.

Der Kindergarten/Kinderkrippe muss infolgedessen kein „Inseldasein“ führen, es gibt viele Möglichkeiten, die Kinder am dörflichen Leben und Geschehen teilhaben zu lassen und sie so mit den Gegebenheiten vor Ort vertraut zu machen.





6.1 Leitbild

Liebe Eltern,

unser Haus ist eine Kind- und familienorientierte, integrative Einrichtung für Kinder im Alter von einem Jahr bis hin zum Schuleintritt.

Wir integrieren und fördern sowohl Regelkinder als auch Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen (z.B. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, ausländische, verhaltens- und sprachauffällige Kinder) um ihnen Chancengleichheit zu ermöglichen.

Dadurch können sie in ihrem sozialen Umfeld bleiben und werden liebevoll in ihrer Entwicklung begleitet.

Bei der Bildung, Erziehung und Betreuung wirken wir unterstützend mit, sind für sie Vertrauenspersonen, nehmen alle in ihrer individuellen Persönlichkeit an und lassen sie Geborgenheit in der Gemeinschaft erfahren.

Als katholische Einrichtung ermöglichen wir den Kindern durch unser tägliches Miteinander, christlichen Glauben zu erleben, fördern sie in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu selbständigen, wertorientierten, verantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen. Durch eigenständiges Lernen im Spiel, der Bewegung und im sozialen Miteinander erweitern die Kinder ihr Erfahrungsfeld und erwerben Selbstsicherheit.

Chancengleichheit, Respekt und Achtung sind für uns wichtige Werte, die wir vorleben und den Kindern vermitteln.

Originale

Bei seinen Kindern merkt man,
dass ein Kind eine Blume ist.
Jeder will anders gepflegt sein,
die eine braucht fetten Boden, die andere mageren,
die eine braucht viel Licht, die andere kann's gar nicht vertragen,
die eine braucht viel Wasser und die andere wenig,
einige blühen schnell, die anderen langsam –
da gilt es eben Unterschiede zu machen,
und nur so wird man gerecht,
wenn man jeden nach seiner Natur behandelt.

Emil Frommel

6.2 Das Kind als eigene Persönlichkeit

„Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.“²

Deshalb ist es uns wichtig, die Persönlichkeit eines jeden Kindes zu respektieren und sehr behutsam mit ihm umzugehen. Auch Kinder setzen sich bereits aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und bestimmen ihre Entwicklung mit.

Es ist uns ein großes Anliegen, auf die individuellen Bedürfnisse, Stärken, Schwächen und Interessen des Kindes einzugehen.



6.3 Unser pädagogischer Ansatz

Als Kindertagesstätte unter katholischer Trägerschaft ist es unsere Grundlage, den Kindern christliche Werte zu vermitteln und gemeinsam Feste im christlichen Jahreskreis zu feiern. Dabei ist es uns besonders wichtig, den Kindern deren Bedeutung nahe zu bringen. Ziel in unserer pädagogischen Arbeit ist es auch, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und die Individualität jedes einzelnen wahrzunehmen und zu fördern. Wir integrieren Kinder mit besonderen Bedürfnissen und erhöhtem Förderbedarf sowie Kinder aus unterschiedlichen Kulturen.

² Quelle „Bildungs -und Erziehungsplan“ Cornelsen Verlag 2006, S. 11 Abs. 3

■ SCHWERPUNKTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT – BASISKOMPETENZEN

Großen Wert legen wir auf die persönliche Entwicklung des Kindes und arbeiten daher nach den gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

PERSONALE KOMPETENZ

Krippe:

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Individualität des Kindes, mit der wir behutsam und respektvoll umgehen. Die ersten drei Lebensjahre sind die wichtigsten in der kindlichen Entwicklung, denn hier werden die Grundbausteine für das weitere Leben gesetzt.

Von Geburt an setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander und bestimmt seine Entwicklung mit. Deshalb gehen wir intensiv auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes ein. Wir geben dem Kind die Möglichkeit, stolz auf seine eigenen Leistungen und Fähigkeiten zu sein.

Unsere Krippenräume und der Garten sind so gestaltet, dass das Kind im freien Spiel mit unterschiedlichen Materialien seine Neugier und seinen natürlichen Spieltrieb ausprobieren, sowie die grob- und feinmotorischen Fertigkeiten (z.B. durch Klettern, Laufen, Springen...) erweitern kann.

Hörend, sehend, schmeckend, riechend und tastend erobert es sich seine Umwelt.

Kindergarten:

■ Selbstwahrnehmung

- Das Kind entwickelt Selbstwertgefühl, ist stolz auf seine eigenen Fähigkeiten und lernt diese richtig einzuschätzen.
- Durch ein positives Selbstkonzept (= Wissen über sich selbst) wird es selbstbewusst und sicher, erfahren im Umgang mit Gleichaltrigen, mit Jüngeren und Älteren
- Die Fähigkeit zur Mitentscheidung, zur Lösung von Problemen und Aufgaben, der Umgang mit Belastungen (positives Denken) wird unterstützt.
- Das Kind hat Freude am Leben und hält es für bedeutungsvoll

■ Motivationale Kompetenz

- Das Kind erlebt Selbstvertrauen, indem es altersgerechte Herausforderungen eigenständig meistert.
- Es lernt, sein eigenes Verhalten zu steuern, angefangene Beschäftigungen eine Weile durchzuhalten und sich darauf zu konzentrieren.
- Es soll erfahren, dass Emotionen, auch negative, wie Angst, Wut, Ärger, Frustration, reguliert werden können.
- Neugier und individuelles Interesse werden geweckt.

■ Kognitive Kompetenz

- Das Kind bekommt Gelegenheit, seine Mitwelt mit allen Sinnen zu erleben, zu entdecken, zu erobern und zu begreifen.
- Es erweitert konstant sein Wissen und seine Lernfähigkeit.
- Erworbenes sollte es verknüpfen, Zusammenhänge herstellen und diese sprachlich zum Ausdruck bringen.
- Durch das Nacherzählen von Geschichten, Wiederholung des Gelernten oder kleiner Gedichte bzw. mit geeigneten Spielen wird das Gedächtnis trainiert.
- Das Kind entwickelt selbst Problemlösungsstrategien und lernt den Erfolg zu überprüfen. Auch das Lernen aus Fehlern ist wichtig.
- Die Kreativität wird in allen Bereichen gefördert, selbständiges Umgehen mit verschiedenen Materialien erlernt.
- Das Kind soll eigene Ideen entwickeln, schöpferische Kräfte entfalten.
- Wir laden das Kind ein, zu sehen, zu berühren und zu erleben, um Neugierde und Interessen zu wecken. Dadurch ermöglichen wir ihm, die Welt Schritt für Schritt zu entdecken und verstehen zu können.

› **Physische Kompetenz**

- Das Kind kann seinen Bewegungsdrang ausleben, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln. (aus dem BEP übernommen)
- Wir bieten dem Kind ausreichend Gelegenheiten - durch kindgerechte Spiel - und Bewegungsangebote - seinem Bedürfnis nach Betätigung nachzukommen.
- Es entdeckt sich und die Welt durch Bewegung und schult damit seine Sinne
- Eine positive Einstellung gegenüber gesunder Ernährung, die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden wird übernommen.
- Körperlich und geistige Anstrengung soll sich mit Entspannung abwechseln.

KOMPETENZEN ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT

Krippe:

Die sozialen Kompetenzen werden überwiegend im freien Spiel gefördert.

Das Kind lernt durch Interaktion die sozialen Bedürfnisse des Anderen wahrzunehmen, zu teilen, zu kooperieren und Kompromisse einzugehen.

Der strukturierte Krippenalltag bietet dem Kind die Möglichkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe, indem wir ihm einfache, wiederkehrende Regeln vermitteln und das Kind in Entscheidungen mit einbeziehen, sofern es der Entwicklungsstand des Kindes zulässt. Jedes Kind kann aber auch noch „Ich“ sein. Es besteht die Möglichkeit zum eigenständigen, zurückgezogenem Spiel, indem es sich ganz auf sich und seine eigenen Bedürfnisse konzentrieren kann.

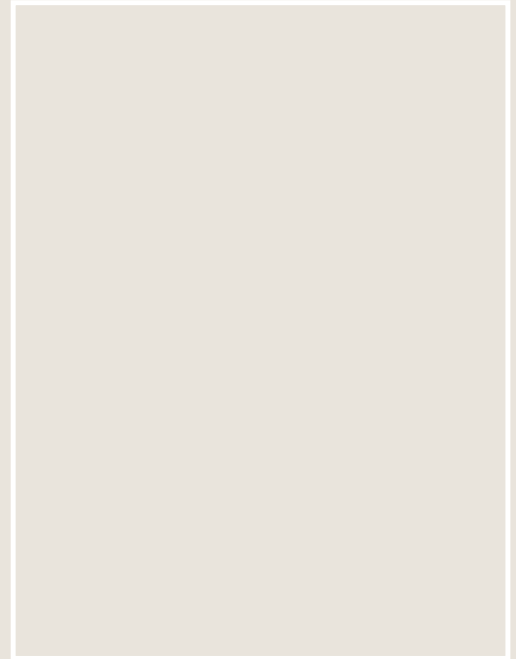
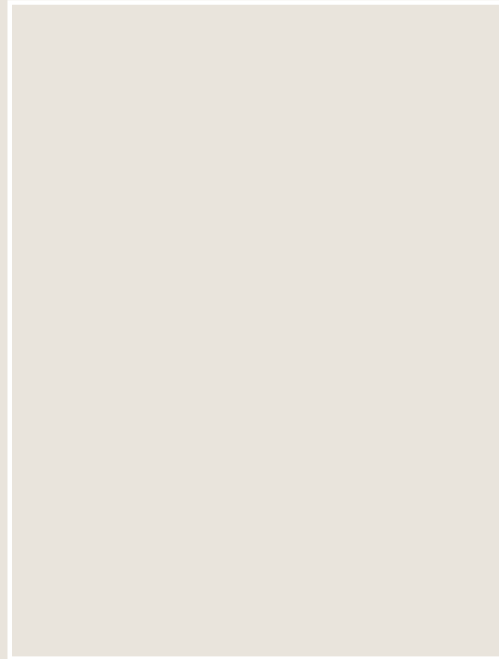
Kindergarten:

› **Soziale Kompetenz**

- In einer geschützten, heimeligen Atmosphäre bieten wir den Kindern einen Rahmen, in dem sie sich wohl fühlen und in Kontakt mit anderen treten können.
- Das Kind baut Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen auf
- Das Einfühlungsvermögen und Empathie wird gefördert. Es lernt sich ein Bild von den Gefühlen anderer zu machen und ihr Handeln zu verstehen.
- Das Kind erfährt Konfliktfähigkeit durch Kommunikation (andere ausreden lassen, ihnen zuhören, evtl. nachfragen) Kooperation (sich mit anderen absprechen, gemeinsam planen, zusammenarbeiten) und Rücksichtnahme.
- Durch das Miteinander in der Gruppe lernt das Kind die Wirkung seines Verhaltens unmittelbar (z.B. „Ich baue einen schönen Turm“ > es folgt Lob oder Bewunderung der anderen) als Reaktion.

- In den verschiedenen Spielbereichen (z.B. Puppenecke, Maltisch usw.) kann es sein Sozialverhalten erweitern und festigen. In Rollenspielen übt es Alltagssituationen ein, schlüpft dabei in verschiedene Rollen und verarbeitet damit Erlebtes.
- Rückzugsmöglichkeiten findet das Kind in der Kuschecke, in der Räuberhöhle oder aber auch bei Tischspielen, Puzz-le, beim Betrachten von Bilderbüchern.
- Die Erzieherin ist direkter Spielpartner, gibt Spielimpulse oder übernimmt die Beobachterrolle.

*Rollenspiele während
der Kindergartenzeit*



› **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

- In der frühen Kindheit, werden Werte und Normen verinnerlicht, die das ganze spätere Leben prägen können (z.B. Einhaltung von Regeln, Vermittlung von christlichen und anderen verfassungskonformen Werten)
- Die Vermittlung von kirchlichen Festen im Jahreskreis, die Erfahrung von Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft im täglichen Miteinander nehmen in unserer pädagogischen Arbeit einen wesentlichen Stellenwert ein.
- Das Kind lernt lebenspraktische Fragen im Alltag zu erkennen, sich für Menschen aus anderen Kulturkreisen zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegen zu bringen.
- Es soll sensibel werden für Anderssein und dies auch achten

› **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

- Das Kind respektiert Natur, Tier und Mensch.
- In der Gruppe entsteht ein „Wir-Gefühl“, sich füreinander einzusetzen, Schwächere, Benachteiligte zu unterstützen, wird bedeutend.

› **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

- Demokratie, Toleranz, Chancengleichheit und Rechte werden im Gruppenalltag erlebt. (siehe auch Partizipation)

LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

Krippe:

Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist es, durch Lob und Bestätigung das Kind in seinem Tun und Handeln zu bestärken. Durch stetige Wiederholung wird bereits Erlerntes gefestigt und verinnerlicht. Durch vielfältiges Spielmaterial geben wir den Kindern Impulse, Anregungen sowie Möglichkeiten im Spiel aktiv zu Lernen.

Kindergarten:

› „Lernen wie man lernt“³

- Neues Wissen wird eigenständig erworben und angewendet.
- Ein wichtige Rolle spielt die Vorbildfunktion des Pädagogen, aber auch anderer Kinder (Lernen am Modell)
- Durch unser vielfältiges Materialangebot und die verschiedenen Spielbereiche bieten wir den Kindern Anregungen und Impulse, sowie Möglichkeiten zum Lernen.
- Gezielte Bildungsangebote und Projekte vermitteln den Kindern Lerninhalte.
- Das Kind erkennt eigene Lernfortschritte, kann diese steuern und regulieren und innerhalb bestimmter Situationen abrufen. Bei verschiedenen Spielangeboten wie z.B. Logeo, Minilük, Schau genau usw. wird es dem Kind ermöglicht, Selbstkontrolle durchzuführen.
- Die Pädagogen geben dabei so viel Hilfe wie nötig und so wenig wie möglich! („Hilf mir, es selbst zu tun“ > Maria Montessori)

KOMPETENTER UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN

Krippe:

Wir geben dem Kind emotionale Wärme und Zuwendung. Dadurch kann es Belastungen und Veränderungen in positiver Weise bewältigen und erlebt sich als wertgeschätzt und angenommen.

Kindergarten:

› Widerstandsfähigkeit „Resilienz“

„Der Begriff „Resilienz“ bezeichnet allgemein die Fähigkeit, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen und negativen Folgen von Stress umzugehen.“ (C. Wustmann)

- Der Lernprozess, vorhandene Widerstandsfähigkeit auszubauen bzw. fehlende aufzubauen, wird unterstützt, in dem wir das Kind in Stresssituationen begleiten und auffangen. Je nach Befindlichkeit gehen wir auf das Kind ein (Trösten, Motivieren, Ermutigen...). Es erfährt so Angenommen sein, Liebe und Geborgenheit.
- Durch hohe Resilienz sind Stresssituationen (Trennung der Eltern, Tod, Krankheit, Fluchterfahrung usw.) und verschiedene Lebensphasen (z.B. Übergang Krippe/Kindergarten oder Übergang Kindergarten/Schule) besser zu bewältigen.

³ BEP S. 54

■ UMSETZUNG DER ERZIEHUNGSZIELE – STÄRKUNG DER BASISKOMPETENZEN

WERTEORIENTIERT UND VERANTWORTUNGSVOLL HANDELNDE KINDER

Krippe:

› **Werteorientierung und Religiosität**

Wir vermitteln den Kindern christliche und ethische Grundeinstellungen und leben diese im täglichen Miteinander. Im Tagesablauf nimmt das gemeinsame Tischgebet, sowie religiöse Lieder und Geschichten einen festen Platz ein. Kirchliche Feste feiern wir gemeinsam mit den Kindergartenkindern.

› **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Wiederkehrende Abläufe und Rituale bestimmen unseren Krippenalltag (z.B. Morgenkreis, das Hände waschen, die gemeinsame Brotzeit und das Wickeln...

Wir schaffen eine angenehme, kindgerechte Atmosphäre zum Wohlfühlen, die von Wärme und Herzlichkeit geprägt ist.

Kindergarten:

› **Werteorientierung und Religiosität**

Als katholische Einrichtung binden wir uns in den kirchlichen Jahreskreis mit seinen Festen und Gebräuchen ein. Gemeinsames Gebet, religiöse Lieder, biblische Geschichten und Erzählungen, Kett-Angebote (ganzheitliche, religiöse Erziehung) sowie die Präsenz der Glaubenssymbole (Kreuz, Weihwasserkessel, Franziskusfigur usw.) bringen dem Kind den Glauben näher.

Besondere Kirchenfeste, wie Erntedank, Franziskusfest, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Pfingsten werden intensiv vorbereitet und in kindgerechten Feiern gewürdigt.

Wir achten Gottes Schöpfung und vermitteln dem Kind wie wir die Umwelt schützen und erhalten können. Ein respektvoller Umgang mit Mensch, Tier und Natur sowie Andersartigkeit in jeglicher Form – Hautfarbe, Behinderung, Charakter- stellen für uns eine Bereicherung dar.

› **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Durch das tägliche Miteinander im Kindergarten erfährt das Kind grundlegende Verhaltensweisen, um sich in einer Gruppe einzufinden. Das Vorbild des Pädagogen hat dabei einen hohen Stellenwert. Mit Wärme und Herzlichkeit schaffen wir eine ansprechende, kindgerechte Atmosphäre zum Wohlfühlen.

Die gemeinsam erarbeiteten Gesprächs- und Gruppenregeln tragen dazu bei, dass das soziale Gefüge funktioniert. Wir achten auf die Einhaltung der Regeln und bringen Kindern, denen das schwer fällt, durch Erklärung und logischer Konsequenzen, z.B. sich für etwas zu entschuldigen, ethische Werte bei.

SPRACH- UND MEDIENKOMPETENTE KINDER

Krippe :

› Sprache und Literacy

Kinder durchlaufen in ihrer Sprachentwicklung verschiedene Phasen. Von Anfang an versucht das Kind aktiv mit seiner Umwelt durch Gestik, Mimik, Körpersprache, Blickkontakt und Laute zu kommunizieren.

Nur durch Interaktion mit anderen, entfaltet das Kind Sprechfreude und Interesse an der aktiven Sprache.

Im zweiten Lebensjahr entdeckt es die Bedeutung von Wörtern und Handlungen, sie geben den Dingen eigene Namen und sprechen Ein-Wort-Sätze.

Wir geben dem Kind die nötige Zeit, seinen Wortschatz individuell und stetig zu erweitern, indem wir ihm die Möglichkeit bieten, seine Umwelt übers Greifen zu Begreifen und im Anschluss diese zu benennen.

Zunehmend sprechen die Kinder in Zwei-Wort-Sätzen und die grammatikalischen Strukturen entwickeln sich.

Wir schaffen eine Umgebung, in der das Kind zum Sprechen angeregt wird. In dieser angenehmen Atmosphäre tauschen wir uns mit den Kindern aus, beantworten Fragen und sprechen in ganzen Sätzen.

Alltagsituationen begleiten wir verbal, wie z.B. beim Wickeln, Anziehen, Schlafen legen, beim Essen und während des Freispiels.

Mit folgenden Bildungsangeboten unterstützen wir die Sprachentwicklung der Kleinkinder:

- Bilderbuchbetrachtung/Kamishibai (Tischtheater)
- Lieder und Verklänglichungen
- Rollenspiele
- Reime und Kniereiter
- Gespräche im Morgenkreis, Alltagsgespräche
- Spiele mit Handpuppen
- Verwendung von MetakomSymbolen (Unterstützte Kommunikation mit Bildkarten)

Kindergarten:

› Sprache und Literacy (vielfältige Erfahrungen des Kindes rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)

Selbstverständlich lernt das Kind in Gesprächen miteinander, Sprache anzuwenden, deren Wirkung sie unmittelbar erfahren. Hierbei sind wortgewandte Kinder ein besonderes Vorbild.

In Alltagssituationen spricht das pädagogische Personal in Mundart, wogegen gezielte Angebote in Schriftsprache durchgeführt werden.

Wir fördern die Sprachentwicklung unsere Kindern im täglichen Umgang miteinander, in den vielfältigen Situationen im Tagesablauf, z.B.

- persönliche Begrüßung in der Bringzeit
- geleitete und geführte Gespräche im Morgen-Stuhlkreis
- Unterstützung zur verbalen Konfliktlösung
- Unterhaltungen am Brotzeitisch usw.

Den Bezug zur Literatur erfährt das Kind durch:

- Bilderbücher/Kamishibai
- Geschichten und Märchen
- Fingerspiele, Verse, Reime, Gedichte
- Rätsel
- Lieder, Kreis -und Singspiele
- Rollenspiele

Das **Würzburger Sprachtrainingsprogramm (WST)** und der **Vorkurs D240** sind spezielle, individuell auf die Kinder abgestimmte Förderprogramme, die in unserem Kindergartenalltag feste Bestandteile sind.

Das **WST** begleitet alle Vorschulkinder während des gesamten letzten Kindergartenjahres, dabei richtet sich die Aufmerksamkeit besonders auf:

- das Erkennen und Benennen von Geräuschen und Lauten aus unserer Umgebung
- die Lautstruktur der Sprache (erhörbare Form)
- das Spiel mit Wörtern und Sätzen (kurze und lange Sätze)
- das Zerlegen von Wörtern in einzelne Silben
- das Klingen von Anlauten
- das Hören von Einzellauten der Wörter

Gemeinsam mit der Handpuppe „Schildkröte Klara“ erleben die Vorschulkinder das Programm WST auf spielerische Art und Weise.

Der **Deutsch Vorkurs D240** ist ausgerichtet auf Kinder mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache, welche unzureichende Deutschkenntnisse oder zusätzlichen Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache haben. Zwei Jahre vor der Einschulung wird der Bedarf an der zusätzlichen Sprachförderung auch anhand der Beobachtungsbögen SSMIK und SELDAK erkannt. Gemeinsam mit den Eltern wird während eines ausführlichen Gespräches die Sprachentwicklung und das weitere Verfahren besprochen. Die Teilnahme eines Kindes am Vorkurs ist freiwillig und beginnt im Kindergarten eineinhalb Jahre vor der Einschulung, Eltern müssen dazu ihr Einverständnis geben.

Der Vorkurs beinhaltet von Seiten des Kindergartens 120 Stunden und wird von einer Erzieherin geleitet. Bei einer entsprechenden Kinderzahl beteiligt sich die Schule mit weiteren 120 Stunden.

Das Konzept beinhaltet unter Anderem folgende Themen:

- Das bin Ich
- Körper und Gesundheit
- Gefühle
- Meine Familie
- Freizeit und Aktivitäten
- Gespräche über Alltagssituationen (Kleidung, Essen usw.)
- Laufende Projekte des Kindergartens werden intensiviert (Wiederholung von Geschichten usw.)
- Bildergeschichten/ Bildkartentheater/Märchen und Geschichten erzählen
- Gestaltung einer Projektmappe/Portfolio

Zusätzliche Orientierungshilfe bietet die Handreichung zum Vorkurs.

» Medien

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf, der sachgerechte, selbstbestimmte und verantwortliche Umgang mit Medien hat heute einen wichtigen Stellenwert erlangt. Am häufigsten finden Druckmedien (Bilderbücher, Bildkartentheater, Metakom Bildkarten) sowie auditive Medien (Radio, CD-Player) ihre Anwendung.

Wir wollen das Interesse an Informations- und Kommunikationstechnik wecken, den Kindern die Verwendungs- und Funktionsweise erklären, Medienangebote näher bringen, aber auch auf Risiken und Gefährdungen des Mediengebrauchs aufmerksam machen.

FRAGENDE UND FORSCHENDE KINDER

Krippe:

Mathematik

In unserem Krippenalltag begegnet den Kindern immer wieder die Mathematik.

Das Freispiel bietet vielfältige Möglichkeiten, die Kinder in der mathematischen Bildung zu unterstützen (z.B. durch Puzzle, Brettspiele, LÜK, Farb -und Formenspiele, Mengen und Größenvergleiche mit verschiedenen Bausteinen)

Im Morgenkreis lernen die Kinder auf spielerische Art das Zählen.

Naturwissenschaften, Technik und Umwelt

Die Kinder spielen mit verschiedenen Naturmaterialien in der Gruppe als auch draußen im Garten. (Kastanien, Linsen, Sand, Schnee, Blätter usw.)

Sie experimentieren mit Wasser, Sand und Schnee.

Wir bieten vielfältige Möglichkeiten, indem wir Spaziergänge durch Wald und Wiese unternehmen und dabei Tiere, Pflanzen und den Wechsel der Jahreszeiten beobachten.

Durch unterschiedliche Konstruktionsspiele wie Lego, Holzbausteine, Holzisenbahn, wir den Kindern ein technisches Verständnis vermittelt.

Kindergarten:

Mathematik

Grundlagen der mathematischen Kenntnisse vermitteln wir in unserer Einrichtung täglich, da diese in der kindlichen Umwelt überall vorhanden sind (Muster legen, Aufräumen, Stuhlkreis aufbauen, Konstruktionsmaterial, Tisch -und Regelspiele...)

Besonders hervor gehoben werden Zahlen auch beim täglichen Kinder zählen und Erarbeiten des Datums beim Morgenkreis. Ein intensiver Schwerpunkt sind die Reisen ins Zahlenland für die Vorschulkinder.

Dabei wird der Zahlenraum von 1-10 auf kindgerechte, spielerische Weise erarbeitet.

Naturwissenschaft, Umwelt und Technik

Bei der Durchführung von Experimenten und Beobachtungen werden den Kindern naturwissenschaftliche Zusammenhänge näher gebracht. Durch diese Grundkenntnisse lernen sie lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen. Das natürliche Interesse der Kinder hilft uns bei unseren altersgerechten Versuchen. Für die Experimente verwenden wir Materialien, mit denen Kinder ohnehin täglich zu tun haben oder die zu ihrem Alltag gehören, aber auch neue Stoffe mit denen sie im Laufe ihres Lebens konfrontiert werden.

Sie sollen einzelne Naturvorgänge bewusst erleben, indem diese für sie sichtbar gemacht und die Kinder darin aktiv eingebunden werden (Wasser und Sonne > Regenbogen).

Durch das Beobachten, Vergleichen und Beschreiben werden sie mit den kurz -und längerfristigen Veränderungen in der Natur vertraut gemacht. Beim Anlegen eines kleinen Kräutergartens können die Kinder erste Erfahrungen mit dem Kreislauf der Natur machen.

Der stetige Kontakt mit unserer Umwelt berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit -und Konsumverhalten. Wir ermöglichen den Kindern durch die Begegnung mit der Natur, Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen, sowie den Umgang mit Naturmaterialien. Somit wird die Kreativität und die Phantasie angeregt. Bei unseren regelmäßigen Aufenthalten im Freien treten die Kinder in direkten Kontakt mit der Natur. Wir untersuchen Erde, sammeln Holz, lernen verschiedene Naturschätze kennen. Bei unseren Waldtagen finden die Kinder Entspannung und Freude, werden zu Bauten angeregt, entdecken Interessantes und Schönes, lernen ihre Sinne einzusetzen, Vorgänge in der Natur zu beobachten und fürsorglich mit der Natur umzugehen.

Technische Erfahrungen sammeln die Kinder im Umgang mit Bau -und Konstruktionsmaterial, technischen Geräten aus dem Alltag (z.B. Küchengeräte, CD-Spieler, Fotoapparat, Diaprojektor).

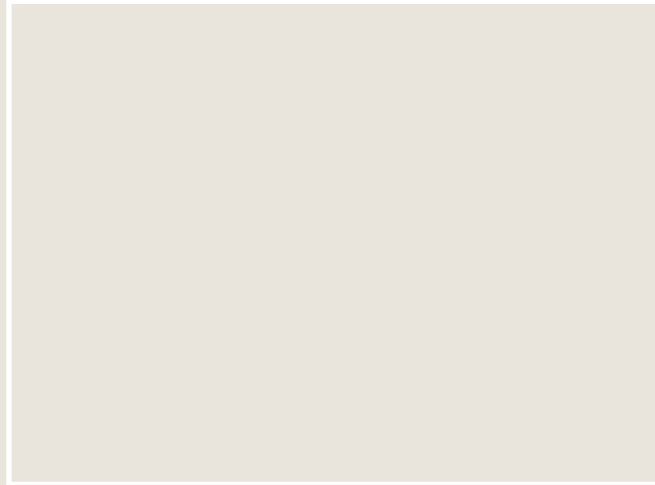
KÜNSTLERISCH AKTIVE KINDER

Krippe:

› Ästhetik, Kunst und Kultur

Schon früh beginnen Kinder mit der Ausprägung ihrer ästhetisch-künstlerischen Bildung. Sie hantieren bei uns mit Farben und Stiften, sowie Knete und Modelliermasse. „Für Kinder steht dabei nicht das Ergebnis im Vordergrund, sondern der Prozess des Gestaltens, Beobachtens und Wahrnehmens.“⁴

Wir geben ihnen dadurch die Möglichkeit, echte, elementare Erfahrungen zu sammeln. Sie können somit ihre Eindrücke und Vorstellungen ausdrücken.



› Musik

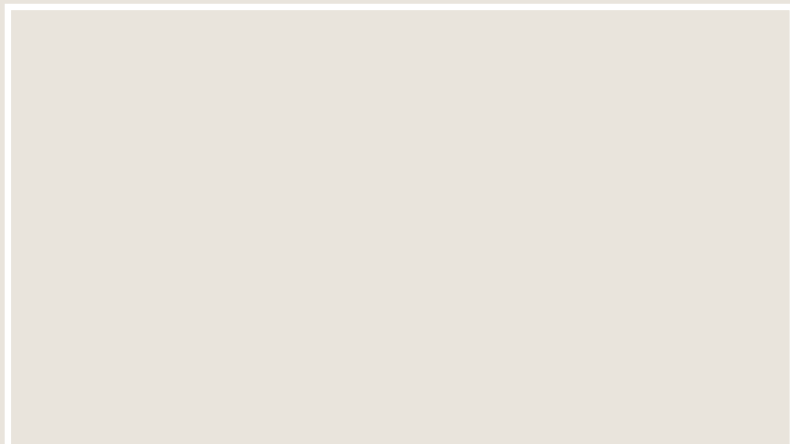
„Musik drückt das aus, was gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist“

Viktor Hugo

Die musikalische Förderung nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Besonders wichtig ist es uns, den Kindern im Krippenalltag vielfältige, musikalische Möglichkeiten zu bieten, um sie in Ihrer Persönlichkeitsentwicklung als auch in der Sprachentwicklung zu stärken.

Dies setzen wir folgendermaßen um:

- Singen > Lieder
- Musizieren > Klanggeschichten
- Umgang mit verschiedenen Musikinstrumenten
- Musik hören > Entspannungsmelodien
- Tänze/ Musik und Bewegung



⁴ Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, S. 97 Abs. 2

Kindergarten:

› Ästhetik, Kunst und Kultur

Wir möchten den Kindern den Weg öffnen, ihre Umwelt in ihren Farben, Formen und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.

Die fünf Sinne Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten bilden den Ausgangspunkt. Farben erkennen und benennen, mit Farben und Stiften Spuren hinterlassen, mit verschiedenen Werkzeugen und Materialien umgehen lernen, sind wichtige Teilbereiche der Ästhetischen Bildung.

Erste Kunsterfahrungen sammeln die Kinder vor allem durch die Betrachtung verschiedener Bilderbuch-Illustrationen. Dadurch können sie unterschiedliche Stilrichtungen kennen lernen und ihren eigenen Geschmack entwickeln. Auch das Vermitteln von Respekt und Achtung gegenüber von „Kunstwerken“, die nicht dem eigenen Geschmack entsprechen, ist uns wichtig.

Bei eigenen Theaterspielen (z.B. Kasperltheater, Rollenspiele, Kreisspiele...) verarbeiten die Kinder Erlebtes und schulen ihre Kreativität und Phantasie.

Durch die Teilnahme an bayerischen Bräuchen, wie z.B. Klöpfeln, Maibaumaufstellen, Leonhardi-Umritt wachsen unsere Kinder in die landestypischen Traditionen hinein und werden bewusst aktiv mit einbezogen.

› Musik

Kinder sollen Musik erfahren, als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, so im Singen, im Umgang mit Instrumenten, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen.

Im pädagogischen Alltag finden sich nahezu täglich verschiedene Aktivitäten rund um die Musik. Durch das gemeinsame Singen von Liedern und den Einsatz von Instrumenten schulen wir unser Gehör und fördern die soziale Kompetenz. Bei der Verbindung von Musik mit Bewegung (Tänze) und beim Einsetzen aller Körperinstrumente (Klatschen, Stampfen, Schnipsen...) werden viele Sinne angesprochen, kann das Kind selbst aktiv werden und der Gemeinschaftssinn wird gefördert.

STARKE KINDER

Krippe:

› Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Die ersten drei Lebensjahre sind für die motorische Entwicklung als auch für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes von großer Bedeutung.

Sie lernen Krabbeln, Stehen, Gehen und Laufen. Über die tägliche Bewegung entdecken sie ihre Welt, die wir mit folgenden, vielfältigen Angeboten unterstützen:

- angeleitetes Turnen mit Sportmaterial/Rhythmik
- Bewegungslieder und elementarer Tanz
- Aufenthalt im Garten und Spaziergänge
- Freies Bewegungsangebot (z.B. Riesenbausteine, Kriechtunnel, Fahrzeuge...)

Durch viel Bewegung ermöglichen wir es dem Kind, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln. Zudem werden hauptsächlich die grobmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgeprägt und verfeinert.

Nur durch zahlreiche Möglichkeiten der Körpererfahrung kann das Kind eine Ich-Identität entwickeln.

» **Gesundheit**

Um den Kindern ein verantwortungsvolles Körper -und Gesundheitsbewusstsein nahe zu bringen, ist es von großer Bedeutung, dieses im Gruppenalltag bewusst zu erleben.

- **Ernährung**
Durch das gemeinsame Essen in einer angenehmen Atmosphäre lernt das Kind soziale und (inter)- kulturelle Beziehungen, als auch Tischregeln einzuhalten. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich etwas zum Trinken zu holen. In regelmäßigen Abständen bereiten wir gemeinsam mit den Kindern unterschiedliche einfache Mahlzeiten zu. Hierbei lernen sie mit allen Sinnen Lebensmittel kennen.
- **Sauberkeit und Hygiene**
In der Sauberkeitserziehung legen wir großen Wert auf tägliches Hände waschen vor und nach dem Essen, sowie nach dem Toilettengang.
Das Wickeln orientiert sich am Rhythmus des Kindes, dabei achten wir darauf, die Intimsphäre des einzelnen zu wahren.
- **Entspannung und Erholung**
Um dem Kind den nötigen Raum für Entspannung und Ruhe zu geben wird auf ausreichenden Schlaf und Erholungsphasen geachtet. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Schlafgewohnheiten eines jeden Kindes.

Kindergarten:

» **Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

In unserem pädagogischen Tagesablauf nehmen Bewegungsangebote einen festen Platz ein. Um kindliche Entwicklungsprozesse zu fördern, ist es wichtig, den Körper und seine Funktion und Bedürfnisse zu kennen und zu achten. Die Kinder erhalten ausreichend Gelegenheit, ihre motorischen Fähigkeiten selbsttätig zu erproben und zu vertiefen und vielfältige Erfahrungen zu machen (Bewegungsspiele, offenes Bewegungsangebot, angeleitete Rhythmik Turnstunden usw.)

Auch die Bewegung an der freien Luft in unserem großzügigen Gartengelände ist fester Bestandteil in unserem KIGA-Alltag.

» **Gesundheit**

Durch regelmäßige und abwechslungsreiche Bewegung erfahren die Kinder, wie wichtig es ist, Muskulatur und Kreislauf zu trainieren, damit man sich in seinem eigenen Körper wohlfühlt. Wir bieten den Kindern genügend Bewegungsraum, um ihre körperliche Verfassung positiv zu unterstützen. (siehe Bewegungserziehung)

Ein weiteres Ziel unserer gesundheitlichen Bildung und Erziehung ist das Kennen lernen von gesunder Ernährung, gemeinsames Zubereiten von Speisen, sowie der tägliche Obst -und Gemüseteller am Brotzeittisch. Dabei werden alle Sinne angeregt. Sie werden an der Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmittel beteiligt und erfahren im Rahmen einer gesunden Ernährung auch Esskultur und die Pflege sozialer Beziehungen.

Wichtig ist uns auch, die Vermittlung von Grundkenntnissen über den eigenen Körper und dessen Hygiene, z.B. das mehrmalige und richtige Hände waschen, Nase putzen, Husten in die Armbeuge usw.

Auch der alljährliche Besuch des Zahnarztes vermittelt den Kindern die Wichtigkeit der Zahnhygiene.

6.4 Grundprinzipien unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

■ MITWIRKUNG DER KINDER-PARTIZIPATION

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Partizipation (Mitbestimmung).

Für Kinder stellt es erste Erfahrungen mit der Demokratie dar. Deshalb möchten wir sie in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die das alltägliche Miteinander betreffen, einbeziehen. Das bedeutet, dass Kinder mit unserer Unterstützung und Begleitung lernen, eigene Meinungen zu bilden. Die Teilhabe an verschiedenen Entscheidungsprozessen macht sie zu Partnern, die ihre Rechte kennen lernen und durch aktives Zuhören auch die Ansichten von anderen erfahren. Neben Kinderkonferenzen und Morgenkreis gibt es viele Möglichkeiten, in denen Kinder ihre Meinung äußern können und ihre Kommunikation sowie ihr kritisches Denken verbessern. Vorschläge der Kinder nehmen wir ernst und überprüfen diese hinsichtlich der Umsetzungsmöglichkeiten.

Im Kita-Alltag können die Kinder selbst darüber entscheiden, mit was und mit wem sie sich beschäftigen wollen. Bei vielen Entscheidungen wie z.B. bei der Projektbestimmung, bei Anschaffungen von Materialien als auch bei der Raumgestaltung geben wir den Kindern ein Stimmrecht.

Ebenso wichtig ist es für uns auch, dass Kinder zum Teil selbst entscheiden können, ob sie sich beteiligen wollen. Wir organisieren und begleiten die Bildungsaktivitäten der Kinder und sind dabei offen für ihre Interessen und Bedürfnisse.

Um auch Kinder mit Sprachschwierigkeiten in diesen Prozess mit einbeziehen zu können, verwenden wir Metacom-Symbole (Unterstützte Kommunikation) in unserem Kindergartenalltag.

■ GANZHEITLICHE BILDUNG – LERNEN AM PROJEKT

Unter Projektarbeit verstehen wir, Impulse aufzugreifen, um dann mit den Kindern während einer Kinderkonferenz aus drei vorgegeben Themen eines auszuwählen.

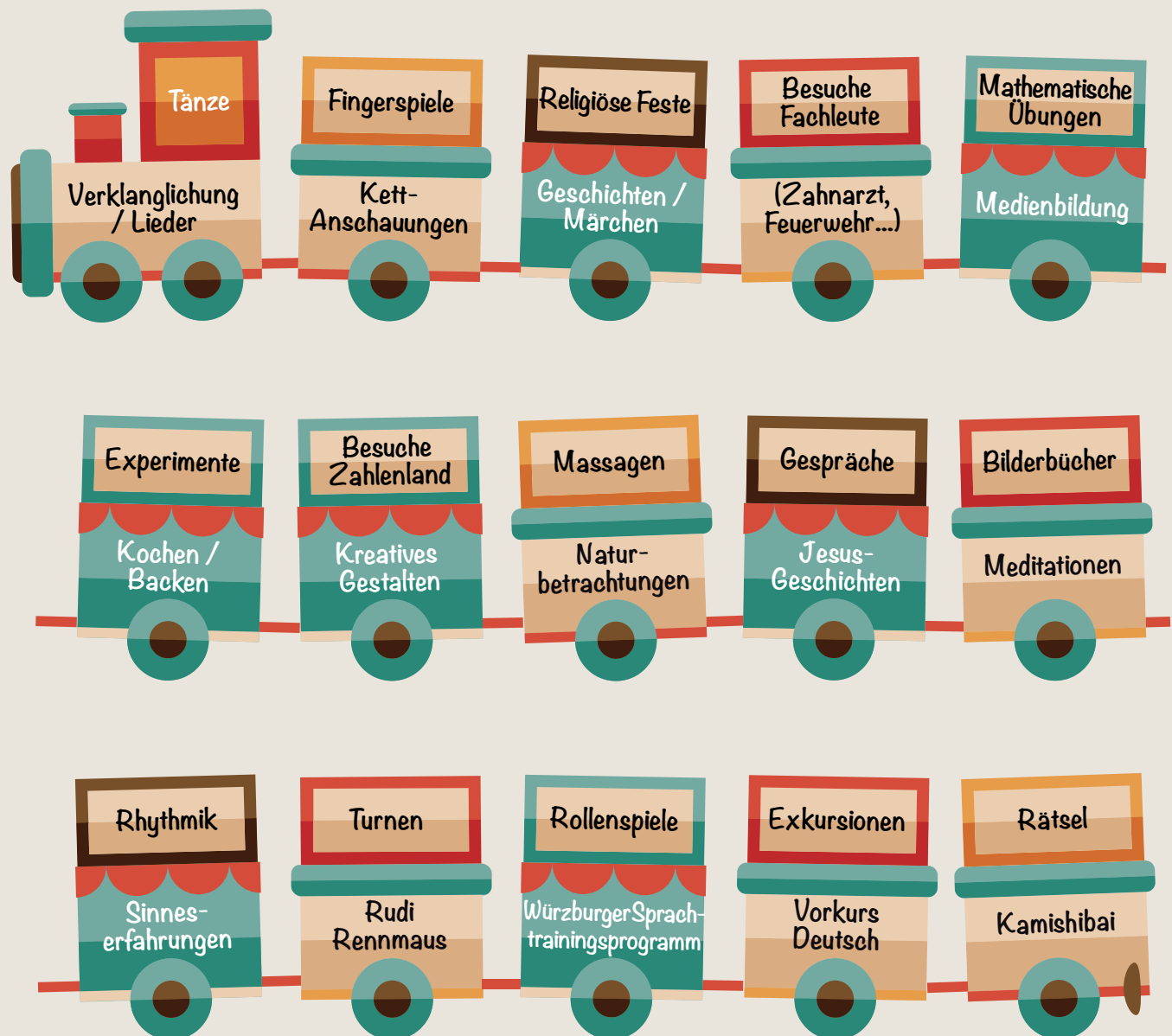
Dies geschieht demokratisch durch ein Punktesystem- die Mehrheit entscheidet.

In der Kinderkrippe wird aufgrund des Alters und des Entwicklungsstandes der Kinder ein Thema vorgegeben. Jedes Projekt enthält Bildungsangebote. Ziel dieser Beschäftigungen ist es, Wissen zu vermitteln, möglichst viele Sinne anzusprechen und ganzheitliche Förderung zu verwirklichen.

Die Bedürfnisse, Interessen und der individuelle Entwicklungsstand der Kinder stehen dabei im Vordergrund. Wir möchten das Kind dort „abholen“, wo es sich entwicklungsbedingt „befindet“. Auch wir wollen „mit den Kindern lernen“!

Mit Besuchen und Einladungen von Fachleuten (z.B. Feuerwehr, Imker, Musiker), Exkursionen sowie umfangreichem Informationsmaterial schaffen wir einen guten Grundstock für das gemeinsame Lernen.

Um den Eltern unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, erhalten sie eine Übersicht über alle geplanten Bildungsangebote (Zwerglerpost) und einen im Eingangsbereich veröffentlichten Wochenrückblick, da durch unsere flexible Arbeitsweise spätere Änderungen möglich sind.



■ GESCHLECHTERSENSIBLE ERZIEHUNG

„Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertageseinrichtung von besonderer Bedeutung. Kinder setzen sich intensiv damit auseinander, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie als Mädchen bzw. Junge einnehmen können. Kindertageseinrichtungen sind wichtige Erfahrungsfelder für Interaktionen und Kommunikation in gleich -und gemischtgeschlechtlichen Gruppen.“⁵

Für uns bedeutet das:

- › Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt.
- › Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit Wertschätzung behandelt.
- › Geschlechtstypisches Verhalten wird hinterfragt, alternative Verhaltensmuster in gleich- und gemischtgeschlechtlichen Gruppen erprobt.
- › Mädchen und Jungen sollen in entsprechenden Erfahrungsräumen die vielfältigen Möglichkeiten des „Frauseins und Mannseins“ kennen lernen. Den Kindern wird es ermöglicht, sich in unterschiedlichen Rollen auszuprobieren.
- › Beide - Mädchen und Jungen - haben gleichen Zugang zu allen Lerninhalten und Lernräumen
- › Sie erfahren eine zeitlich und qualitativ gleichwertige Zuwendung der Pädagoginnen.
- › Die Kinder werden sowohl als Mitglieder als auch Individuen ihrer Geschlechtergruppe gesehen.
- › Der Wunsch der Jungen an „typischen“ Mädchenaktivitäten teilzunehmen bzw. der Mädchen an „typischen“ Jungenaktivitäten mitzumachen, wird unterstützt.

⁵ BEP S. 121f

■ BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER INDIVIDUELLEN LERNPROZESSE

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit liegen darin, die kindlichen Entwicklungsphasen und besonderen Situationen aktiv zu beobachten und somit die Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen der Kinder zu erkennen und darauf einzugehen. Die Beobachtungen und Dokumentationen geben auch Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse.

Wir beobachten die Kinder in unterschiedlichen Situationen, z.B. während der Bringzeit, in der Freispielzeit, im Garten und der Natur, bei Bildungsangeboten, beim Begrüßungskreis... gezielt und strukturiert und vermerken diese Einzel- bzw. Gruppenbeobachtungen. Sie sind inhaltlich breit angelegt, beziehen sich auf die im Bildungs -und Erziehungsplan aufgeführten Kompetenz -und Lernbereiche. Das pädagogische Personal kann dadurch Lern -und Entwicklungsfortschritte z.B. Sprache, soziale Kontakte des Kindes, das Wohlbefinden usw. feststellen und entsprechend reagieren.

Für die Beobachtung stehen uns verschiedene Methoden zur Verfügung:

› **Freie Beobachtung** > Tagesdokumentationen

› **Strukturierte Formen der Beobachtung:**

- Krippe:
Petermann/Petermann > Entwicklungsbeobachtung
Liseb > Literacy-und Sprachentwicklung beobachten
- Kindergarten:
SISMIK > Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern
SELDAK > Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
PERIK > Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Im Kindergartenbereich sind diese verschiedenen Beobachtungsmöglichkeiten verpflichtend und zugleich Fördervoraussetzung.

› **Sammlung von Ergebnissen kindlicher Aktivitäten** > Portfolio, Zeichnungen, Fotos

› „Rudi Rennmaus“ – ein **Förder -und Beobachtungsspiel** für den elementaren Bereich zur Frühdiagnostik

Das schriftliche Fixieren der Beobachtungen ist deshalb für uns wichtig, weil sie Hauptbestandteil für unsere Elterngespräche, für unsere Fallbesprechungen im Team und zur Unterstützung der Eltern bei entsprechenden Hilfsmaßnahmen sind.

Selbstverständlich behandeln wir alle Beobachtungsdaten höchst vertraulich. An außenstehende Dritte (Fachdienste, Schule, Träger) werden anvertraute Beobachtungsdaten grundsätzlich nur mit Einwilligung der Eltern übermittelt.

6.5 Integration – Inklusion

„Wir verstehen Integration/Inklusion als Grundhaltung des Miteinanders und achten jedes Kind in seiner Würde als Geschöpf Gottes, unabhängig von seinen Leistungen, Schwächen und Fähigkeiten. Jedes Kind soll um seiner selbst Willen wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt werden.

Kinder kommen mit individuellen körperlichen, geistigen und seelischen Voraussetzungen und Erfahrungen in unseren Franziskus-von-Assisi Kindergarten/Krippe und werden entsprechend ihren Möglichkeiten von unseren pädagogischen Mitarbeitern begleitet und gefördert. In der Förderung der Kinder ist es uns wichtig, dass jedes Kind die ihm entsprechenden Entwicklungschancen bekommt. Wir nehmen dabei sowohl die Unterschiede, als auch die Gemeinsamkeiten aller Kinder in den Blick.

Von vornherein waren wir überzeugt, dass unser Franziskus-von-Assisi Kindergarten/Krippe in Reichertsheim so angelegt sein soll, dass jedes Kind seinen Platz darin findet, egal, welche Bedürfnisse es hat. Alle sollen sich willkommen fühlen. Kinder, die besonderer Förderung bedürfen, lernen von und mit allen Kindern für ihr jetziges und zukünftiges Leben. Wir halten es für unerlässlich, dass Kinder, die spezielle Förderung und Betreuung benötigen, ergänzende pädagogische und therapeutische Unterstützung erhalten.

Die Integrationsarbeit verläuft nicht losgelöst in Einzelförderung, sondern ist ein ins Gruppenleben und -lernen integrierter heilpädagogischer Prozess.

Integration/Inklusion beschreibt eine Erziehung, die allen Beteiligten im Franziskus-von-Assisi Kindergarten und Krippe eine möglichst große Teilhabe am Spielen, Lernen und der Zusammenarbeit mit anderen ermöglichen will.

Integration/Inklusion von Kindern mit Entwicklungsrückständen, Störungen und /oder Behinderung ist ein Weg vieler Schritte. Auf diesem Weg lenken wir unsere Schritte in mehrere Richtungen:

- › Elternarbeit
- › Arbeit mit den Kindern innerhalb der Gruppe
- › Gruppenübergreifende Arbeit in der Kindertagesstätte
- › Interdisziplinäres Zusammenwirken von Therapeuten und Einrichtung

Eine wichtige Voraussetzung unserer integrativen Arbeit ist eine enge Zusammenarbeit mit dem heilpädagogischen Fachdienst.“ (s. nachfolgende Ausführung zum heilpädagogischen Fachdienst)

Elfriede Unterstöger
Gesamtleitung Fördern/Wohnen

■ WAS IST HEILPÄDAGOGIK?

Das Wort „Heil“ aus dem Wort „Heilpädagogik“ versteht sich im Sinne von „ganzheitlich“, es betont somit das Menschenbild der heilpädagogischen Arbeit, das sich auf die Einheit der körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Dimensionen bezieht.

Aus diesem Verständnis gestaltet sich auch die Heilpädagogische Förderung als etwas Ganzheitliches. Nicht das Defizit bzw. die Behinderung steht im Vordergrund sondern die gesamte kindliche Persönlichkeit in seinen Lebenskontext und mit seinen Entwicklungsmöglichkeiten.

■ FÖRDERUNG AM KIND

› Diagnostik

Am Anfang der Förderung steht eine umfangreiche Diagnostik, die es ermöglicht, das Kind in seiner ganzen Persönlichkeit kennen zu lernen. Hierzu ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern durch ein ausführliches Anamnesegespräch sehr elementar. Weitere Methoden der Diagnostik sind Einzel- und Gruppenbeobachtungen sowohl des Fachdienstes als auch des Kindergartenteams, sowie gezielte, individuell abgestimmte Testverfahren.

- › Je nach Förderschwerpunkt und individuellen Überlegungen findet die Förderung in Form von Einzelförderung oder einer Kleingruppe mit zwei Kindern statt. Zur Festigung und Übertragung des Gelernten können einzelne Stunden in der Kindergartengruppe stattfinden.

■ FÖRDERSCHWERPUNKTE

Zentraler Punkt der Heilpädagogischen Arbeit ist die Beziehung zwischen Kind und Heilpädagogen. Diese ist geprägt von der ethischen Grundhaltung der Empathie und Wertschätzung sowie des Vertrauens und der Hoffnung für das Kind. Es stehen stets die Stärken und Ressourcen der Kinder und Familien im Vordergrund.

„Nicht gegen den Fehler sondern für das Fehlende.“

Paul Moor

› Wahrnehmung

Die Entwicklung der Wahrnehmung ist eine grundlegende Voraussetzung für alle Entwicklungsprozesse, aus diesem Grund ist sie ein zentrales Thema in der Förderung.

› Sprache

Die Sprache und Kommunikation ist ein wesentlicher Punkt in der Interaktion und dem Kontakt mit anderen Menschen. Eine zentrale Aufgabe in der Förderung besteht darin, die sprachlichen Kompetenzen auszubauen aber auch Alternativen zur Kommunikation anzubieten.

› Motorik

Die Motorik ist ein sehr weites Feld und reicht von der Grobmotorik (Gleichgewicht, Bewegungsabläufe,...) bis hin zur Feinmotorik (kleben, schneiden, malen, greifen,...).

› Sozialer Bereich

„Der Mensch ist ein soziales Wesen“ aus diesem Grundsatz heraus ergibt sich die Wichtigkeit für jeden Menschen in soziale Beziehungen zu treten. Die hierfür wichtigen Fähigkeiten und Eigenschaften fließen in alle Fördermaßnahmen des Fachdienstes und bieten einen besonderen Schwerpunkt.

› Emotionaler Bereich

Der Emotionale Bereich ist ein wesentlicher Punkt der Heilpädagogischen Förderung, der Schwerpunkt liegt auf der Selbstwirksamkeit sowie dem Aufbau des Selbstvertrauens. (Zwei Dinge sollten Kindern von ihren Eltern bekommen, Wurzeln und Flügel. Von Johann Wolfgang von Goethe)

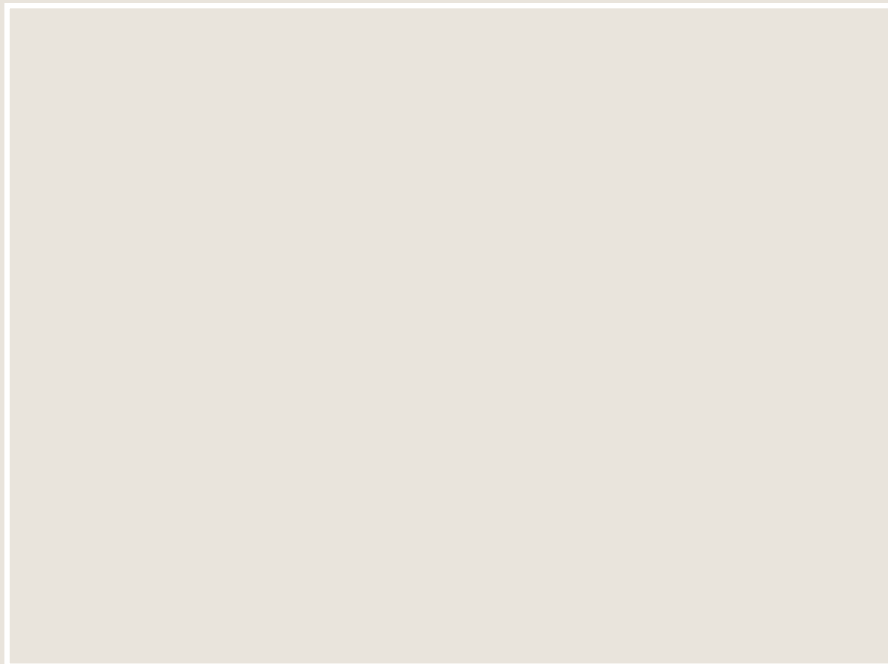
› Kognitiver Bereich

Dieser Bereich umfasst neben den kognitiven Fähigkeiten und den Aufbau einer Handlungskompetenz auch Bereiche wie z.B. die Steigerung von Konzentration und Ausdauer oder den Aufbau einer adäquaten Arbeitshaltung.

■ FÖRDERUNG FÜR DAS KIND

- › Ein wesentlicher Bestandteil der Integrationsarbeit ist die regelmäßige Elternarbeit. Diese ist abgestimmt auf die Bedürfnisse des Kindes und der Familie. (Begleitung in Krisensituationen, Verständnis für die Besonderheiten des Kindes schaffen, Austausch über die derzeitigen Schwerpunkte und Ziele der HP, Begleitung und Möglichkeiten der Förderung zu Hause, Unterstützung beim Übergang in die Schule, Unterstützung bei Ärzten, Behörden,...)
- › Die fachliche Begleitung und Unterstützung des Kindergartenteams durch den Fachdienst ist eine wichtige Ergänzung um das Kind gut in die Gruppe zu inkludieren. Hierzu finden regelmäßige Fallbesprechungen statt, Inhalte können z.B. sein Unterstützung der Integrationskinder in der Gruppe, Verständnis für die Integrationskinder im Team, Integration der Kinder in die Gesamtgruppe, Möglichkeiten der Förderung in der Gruppe und vieles mehr.
- › In Zusammenarbeit mit dem Gruppenteam und dem Heilpädagogischen Fachdienst wird für jedes Kind ein individueller Förderplan erstellt, überprüft und reflektiert.
- › Zum Ende des Kindergartenjahres wird für jedes Kind ein Entwicklungs- bzw. Abschlussbericht erstellt, der an den Kostenträger übermittelt wird.
- › Zum Wohl des Kindes und einer fachlich guten interdisziplinären Arbeit ist der Austausch mit anderen Institutionen, wie z.B. Frühförderung, externe Therapeuten, ein wichtiger Punkt.

Die Handreichung zur Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung „Lust und Mut zur Inklusion in Kindertageseinrichtungen“ ist eine wertvolle Hilfe in der integrativen Arbeit.



6.6 Alters -und gruppenspezifische Arbeit

■ KRIPPE

Tagesablauf

Bringzeit 7.30 – 8.00 Uhr (8.30 Uhr) Aus Sicherheitsgründen wird die Haustüre um 8.30 Uhr geschlossen Freispiel und gemeinsames Aufräumen 7.30 – 9.00 Uhr
Morgenkreis 9.00 – 9.15 Uhr
Gemeinsame Brotzeit 9.15 – 10.00 Uhr
Freispiel / Wickeln / Schlafen 10.00 – 11.00 Uhr
Bildungsangebote / Garten 11.00 – 12.00 Uhr
Mittagessen / Freispiel 12.00 – 12.30 Uhr Abholzeit 12.00 Uhr / 13.00 Uhr
Nachmittag 13.00 – 14.30 Uhr 14.30 Uhr 15.00 Uhr 16.00 Uhr Ruhen / Schlafen / Freispiel Bewegungsangebote / Garten Brotzeit Abholzeit

Spiele ist eine Tätigkeit, die man gar nicht ernst genug nehmen kann!

Jean Cocteau

Freispiel

In den ersten drei Lebensjahren ist das Spiel die vorherrschende Aktivität eines jeden Kindes. Es bietet dem Kind die Möglichkeit, sich aktiv mit der Umwelt auseinander zu setzen, diese zu erkunden, Dinge auszuprobieren, als auch soziale Kontakte auszubauen und voneinander zu lernen. Das Spiel ist die wichtigste Basis für eine gesunde, kindliche Entwicklung. Spielen bedeutet somit Lernen in allen wesentlichen Entwicklungsbereichen.

Daher nimmt das Freispiel den größten und wichtigsten Teil unseres Tagesablaufes ein. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit, selber zu entscheiden, wo, wann, wie lange und mit wem es spielen möchte.

Hierbei stehen den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten und anregendes Spielmaterial sowie Naturmaterialien zur Verfügung.

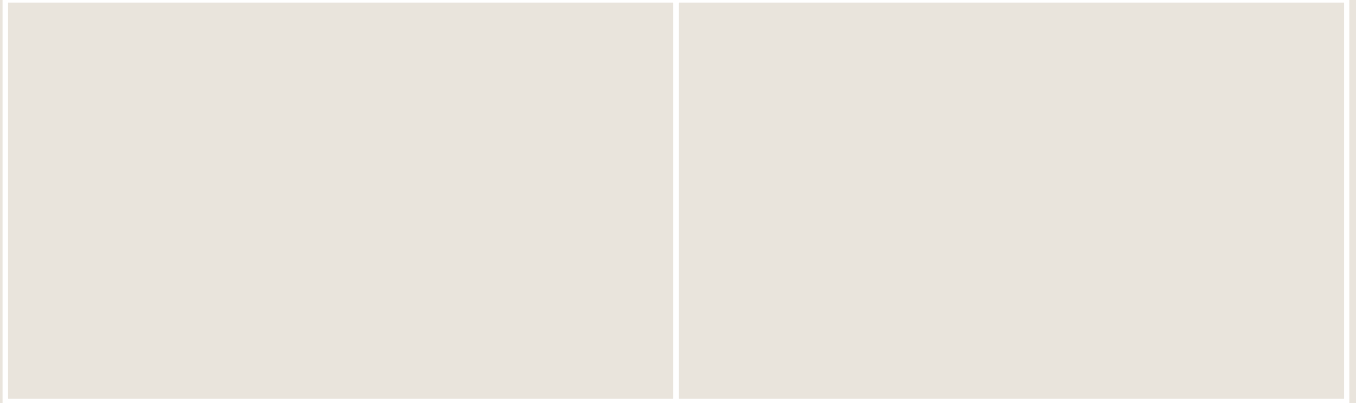
Wir begleiten die Kinder in ihrer Spieltätigkeit, geben Anregungen, sind aktive Spielpartner und lassen ihnen Freiräume, um eigene Spielmöglichkeiten zu schaffen. Interessen der Kinder greifen wir auf.

Das Freispiel bietet den Fachkräften zudem gute Möglichkeiten, gezielte Beobachtungen der Kinder durchzuführen und entsprechend darauf einzugehen.

Um die Spielzeit zu beenden singen wir ein Aufräumlied und signalisieren somit die Aufräumzeit. Jeder räumt sein Spielzeug auf oder hilft anderen beim Aufräumen. Dabei lernen die Kinder Verantwortung für das vorhandene Spielmaterial und Ordnung im Gruppenraum zu übernehmen.

Morgenkreis

Nach dem Aufräumen beginnen wir um 9.00 Uhr unser tägliches Ritual, unseren Morgenkreis. Wir treffen uns in der Mitte des Gruppenzimmers und singen ein Begrüßungslied. Anschließend darf ein Kind die anwesenden Kinder zählen und wir finden gemeinsam heraus wer fehlt. Besucher werden vorgestellt. Zudem wiederholen wir bekannte Fingerspiele, Lieder und Tänze.



Brotzeit

Im Anschluss an das Hände waschen ist die gemeinsame Brotzeit, an der sich die Kinder bereits beim Tisch decken aktiv beteiligen (selbstständiges Holen des Tellers und der Tasse)

Nach dem Anzünden der Gruppenkerze und dem Tischgebet lassen sich die Kinder ihre mitgebrachte Brotzeit schmecken.

Wickeln & Sauberkeitserziehung

In der Regel gehen wir nach der Brotzeit mit allen Kindern einzeln, um die Intimsphäre zu wahren, zum Wickeln. Dabei wird das Kind aktiv mit eingebunden, indem es seinen Wickelplatz mit vorbereitet. Um dem Kind Sicherheit beim Wickeln zu geben, werden alle Handlungen von der pädagogischen Fachkraft verbal begleitet. Somit wird das Kind in Abläufe mit einbezogen, eine entspannte und kommunikative Atmosphäre geschaffen.

Ebenso wichtig wie das Wickeln ist die Begleitung des Kindes beim „Trocken werden“.

Zeigt ein Kind Signale für die Bereitschaft, unterstützen wir es bei diesem natürlichen Prozess. Hierbei begleiten und führen wir das Kind vertrauensvoll durch diese so wichtige Zeit und schaffen die entsprechenden Rahmenbedingungen. So hat das Kind die Möglichkeit, den natürlichen und intimen Entwicklungsprozess als angenehm zu empfinden.

Schlafen & Ruhezeiten

Vor allem für Kinder in den ersten Lebensjahren sind Erholungs -und Entspannungsphasen von großer Bedeutung und eine wichtige Voraussetzung für das kindliche Wohlbefinden.

Im Gruppenalltag ist das Kind vielen Erlebnissen und Eindrücken ausgesetzt.

Um diese Eindrücke verarbeiten zu können, benötigt es Ruhephasen, in denen es wieder Kraft tanken kann, um sich wieder frisch und erholt seiner Umwelt zuzuwenden.

Jedes Kind hat seinen eigenen Biorhythmus, den wir berücksichtigen.

Um das Einschlafen zu erleichtern, dürfen die Kinder Kuscheltiere, Schnuller, Schmusetuch/Schmusedecke, Kissen usw. mitbringen. Die Schlafsituation wird vom pädagogischen Personal begleitet.

Im Allgemeinen haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit sich in einer gemütlichen Ruheecke im Gruppenraum zurück-zuziehen.

Bildungsangebot/Garten

Im Tagesablauf nehmen gezielte Bildungs- und Beschäftigungsangebote einen festen und wichtigen Platz ein. Mit verschiedenen Angeboten (siehe 6.4.2 *Ganzheitliche Förderung*), gehen wir intensiv auf Projekthemen und Jahreszeiten ein und fördern das Kind ganzheitlich. Zudem greifen wir die Interessen der Kinder auf und setzen diese nach Möglichkeit um.

Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, indem wir je nach Witterung in den Garten gehen oder den Turnraum nutzen.

Mittagessen

An vier Tagen in der Woche (Montag bis Donnerstag) bieten wir für Kinder die bis 13.00 bzw. 16.00 Uhr in der Einrichtung sind, eine warme, frisch zubereitete Mahlzeit an.

Um 12.00 Uhr beginnen wir mit dem Mittagessen bei dem die Kinder selbstbestimmt ihre Mahlzeit zu sich nehmen können. Jedes Kind hat das Recht darauf, sein eigenes Essbedürfnis -und Hungergefühl einzuschätzen und zu entscheiden, was und wieviel es essen möchte.

Nachmittagsbetreuung

Nach der gemeinsamen Schlaf- und Ruhephase und der Brotzeit verbringen wir mit den Kindern den Nachmittag im Freien, in der Turnhalle oder im Gruppenzimmer.

Gezielte Bildungsangebote finden am Vormittag statt.

Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein wichtiger Bestandteil unseres Krippenjahres. Sie fördern das Gemeinschaftsgefühl und pflegen Traditionen. Durch kindgerechte Vorbereitung erleben die Kinder den Sinn und die Bedeutung der christlichen Feste im Kirchenjahr.

Aber auch Geburtstage, Verabschiedung der zukünftigen Kindergartenkinder oder Themenbezogene Feste sind für uns ein Grund zum Feiern.

■ KINDERGARTEN

Tagesablauf

Bringzeit

7.30 – 8.00 Uhr (8.30 Uhr)

Aus Sicherheitsgründen wird die Haustüre um 8.30 Uhr geschlossen

Begrüßungskreis

8.30 Uhr

Freispielzeit

8.00 – 10.30 Uhr

- freies Spiel, Nutzung der Räume
- gleitende bzw. gemeinsame Brotzeit
- Bildungsangebote in Kleingruppen
- gruppenübergreifende Angebote
- gemeinsames Aufräumen

Bildungsangebote im Stuhlkreis

10.30 – 11.15 Uhr

Freispiel / Garten

ab 11.15 Uhr (je nach Buchungszeit)

Mittagessen für Workshopkinder

12.00 Uhr

Abholzeit

12.00 Uhr / 13.00 Uhr

Workshop

13.00 – 16.00 Uhr

16.00 Uhr Abholzeit

Begrüßungskreis

Um 8.30 Uhr beginnen wir den Tag gemeinsam mit einem Morgenkreis. Er unterliegt einem festen Ritual und dauert ca. 10-15 Minuten. Durch ein gruppenspezifisches Zeichen (Klangschale, Triangel...) kündigt ein Kind den Beginn an. An den Besuchstagen treffen sich alle Kinder im Eingangsbereich zu einem gemeinsamen Begrüßungskreis.

Ablauf:

- › Begrüßung mit einem Lied. Anschließend fassen sich die Kinder an den Händen, wünschen sich einen „Guten Morgen“ und einen „schönen Kindergarten tag“.
- › Ein Kind darf die anwesenden Kinder zählen, gemeinsam wird herausgefunden, wieviele Kinder fehlen, Besucher werden vorgestellt.
- › Wir besprechen das Wetter.
- › Anhand unserer veränderbaren Jahreszeitenuhr erarbeiten wir täglich das Tagesdatum sowie den Wochentag. Auch die einzelnen Monatsnamen und die Jahreszeiten lernen die Kinder im Laufe des Kindergartenjahres kennen.
- › Kinder erzählen von Erlebnissen
- › Geburts -und Namenstage werden aufgegriffen.
- › Je nach Tagesprogramm kommt verschiedenes Material zum Einsatz: Kimspiele (Sinnesspiele), Rätsel, Reime...
- › Die Kinder werden anhand der Metacomsymbole über den Tagesablauf informiert.

Freispiel – die wichtigste Zeit für Kinder im Kindergartenalltag

„Das freie Spiel ist die höchste Stufe der Kindesentwicklung.“ Fröbel

Mit dem Eintreffen der Kinder beginnt die Freispielzeit bis hin zum Zeitpunkt des Aufräumens, bzw. der Brotzeit oder des gelenkten Bildungsangebotes. Als Freispielzeit verstehen wir den Zeitabschnitt in unserer pädagogischen Arbeit, in dem das Kind frei und selbstständig entscheiden kann:

- › **was** (Rollenspiel, Gesellschaftsspiele...)
- › **womit** (Spiel-/ Arbeitsmaterial)
- › **wo** (Ort, Raum)
- › **mit wem** (Spielpartner)
- › **wie lange**
es spielen möchte.

In diesem für unsere Einrichtung wichtigsten Tagesabschnitt hat das Kind die Möglichkeit, eigene Interessen, Wünsche, Phantasien und Bedürfnisse auszuleben oder zu verarbeiten.

Wir sehen das Spiel als grundlegende „Tätigkeit“ in der Entwicklung des Kindes, denn dabei kann es:

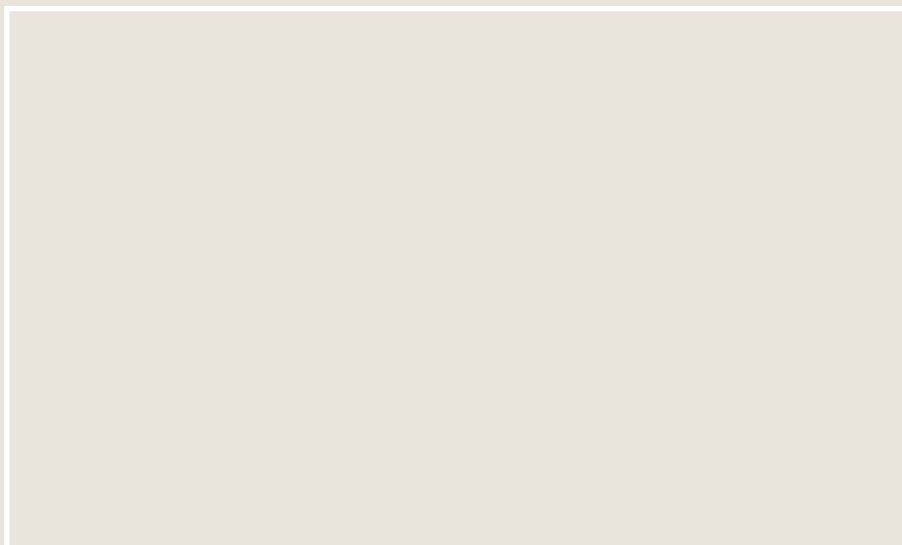
- › Interesse an neuen Dingen entwickeln
- › Freundschaften schließen
- › Konzentration, Ausdauer und Selbstständigkeit stärken
- › Freude an der eigenen Bewegung entdecken
- › Selbstvertrauen aufbauen
- › erfahren, das Regeln eingehalten werden müssen
- › lernen, Konflikte zu bewältigen
- › seine Persönlichkeit entwickeln
- › Anerkennung finden
- › Dauer und Ablauf des Spieles selbst entscheiden
- › Langeweile „aushalten“ und sich neu orientieren

Viele Studien belegen, dass Spielen intelligent macht; mit seinem positiven und manchmal auch negativen Erfahrungen ist es das wichtigste Lernfeld im Kindergarten geschehen.

In der Freispielzeit sind alle Spiel- und Bastelbereiche des Kindergartens den Kindern frei zugänglich, folgende Lernbereiche stehen zur Verfügung:

- › Übungs -und Funktionsspiele (Experimentierspiele, Sinnesmaterial)
- › Rollenspiele (Puppenecke, Kaufladen, Kasperltheater)
- › Konstruktionsspiele (Legematerial, Bausteine, Himmelstreppe...)
- › Gestaltungsspiele (Bauen, Malen, Kneten...)
- › Regelspiele (Tisch -und Gesellschaftsspiele)
- › Zeit zur Entspannung, zum Nichtstun, zum Zuschauen und Beobachten (Kuschelräume, Snoezelenraum)

Das Spiel hat für uns harmonisierende und therapeutische Kraft, es bietet uns die Möglichkeit zur Beobachtung und gezielten Förderung einzelner Kinder sowie die Vertiefung der Beziehung zueinander.



Bildungsangebote

Gezielte Bildungsangebote werden vom pädagogischen Personal vorbereitet und dann in Kleingruppen durchgeführt. Die kleine Gruppengröße ermöglicht es, individuell auf das einzelne Kind einzugehen und die Lerneinheit somit besonders intensiv zu gestalten.

Je nach Angebot findet dies in den uns zur Verfügung stehenden Räumen statt. (Turnsaal, Schulkinderzimmer, Gruppenraum, Snoezelenraum...)

Aufräumen

Um eine harmonische Atmosphäre zu haben, in der sich jeder wohlfühlen kann, ist es in einer Gemeinschaft unerlässlich immer wieder Ordnung zu schaffen.

Dazu gehört sowohl das selbstständige Aufräumen wenn man ein Spiel beendet hat, bzw. einen Spielbereich verlässt, als auch das gemeinsame Aufräumen am Ende der Freispielzeit.

Dies wird durch das Aufräumlied bekannt gegeben.

Gemeinsame Brotzeit und Mittagessen

Die gemeinsame Brotzeit ist ein schöner und wichtiger Zeitrahmen im Kindergartenalltag.

Dabei können sich die Kinder ungezwungen unterhalten und essen.

Für die Zwischenmahlzeit bringen die Kinder eine ausgewogene und gesunde Brotzeit mit.

Süßigkeiten sollen die Ausnahme sein und sind vor allem für Geburtstage oder andere Feste vorgesehen. In Rahmen des EU-Schulobst -und Gemüseprogrammes wird der Kindergarten wöchentlich von der Höhenberger Biokiste mit frischem Obst und Gemüse in Bioqualität beliefert. Dieses schneiden wir täglich für alle Kinder auf. Zudem freuen wir uns über Obst -und Gemüsespenden der Eltern.

Zu den Mahlzeiten und zur Selbstbedienung bieten wir den Kindern Wasser, Saftschorle und Tee an.

Zeitgleich erlernen sie Tisch -und Gesprächsregeln, der richtige Umgang mit Besteck wird geübt. Tischdienste übernehmen bei der Vorbereitung des Brotzeittisches verschiedene Aufgaben.

Auch das gemeinsame Sprechen eines Dankgebetes vor dem Essen ist in unserer Einrichtung ein festes Ritual.

Ein warmes Mittagessen kann hinzu gebucht werden und wird vom Franziskushaus in Au täglich frisch zubereitet und geliefert. Das gemeinsame Mittagessen findet um 12.00 Uhr in der Gruppe statt.

Stuhlkreis

Im Stuhlkreis erleben die Kinder die Gruppe als Gemeinschaft. Zusammen werden Spiele gemacht, Lieder gesungen, Verse und Fingerspiele gesprochen, Rätsel gelöst....

Bei dem täglichen Ritual haben die Kinder aber auch die Möglichkeit, von ihren Erlebnissen zu erzählen, Wünsche auszusprechen, ihre Gefühle zu schildern, Meinungen und Vorschläge der Kinder werden aufgegriffen.

Wir achten besonders darauf auch schüchterne Kinder mit einzubeziehen und sie darin zu bestärken, ihre Meinung zu äußern. Sie sollen erfahren, dass nicht nur dominante Kinder „gehört“ werden.

Der Stuhlkreis erfordert von den Kindern sich über einen längeren Zeitraum ruhig zu verhalten, still zu sitzen, sich zu konzentrieren. Ebenso wird auf die Einhaltung von Gesprächsregeln geachtet.

BESONDERE TAGE UND ANGEBOTE IM KINDERGARTEN

Schnuppertage

Um den „neuen“ Kindern einen Einblick in das Kindergartengeschehen zu geben, bieten wir vor Eintritt des Kindes in den Kindergarten Schnuppertage an.

Dabei kann es erste Erfahrungen sammeln, die Räumlichkeiten sowie die neuen Bezugspersonen kennenlernen.

Waldtage

Es ist uns ein großes Bedürfnis, die Wertschätzung der Natur auch praktisch nahe zu bringen. Deshalb verbringen wir in regelmäßigen Abständen unserer Kindergartenzeit im Wald. Pflanzen und Tiere wollen wir nicht nur mit den Augen kennenlernen, sondern über andere Sinne, mit Herz und Gefühl im wahrsten Sinne des Wortes begreifen.

Auch unsere Kinder brauchen den Kontakt zur Natur, durch den sie Ruhe und Erholung von der Hektik des modernen Alltags finden, den Blick für das Ganze erhalten, um Zusammenhänge in der Natur und Folgen des menschlichen Handelns erkennen.

Am Anfang eines Waldtages steht immer die Begrüßung des Waldes, z.B. mit einem Lied, einem Vers...

Beobachtungen (Pflanzen, Tiere, jahreszeitliche Veränderungen) gehören genauso dazu wie eigenständiges, kreatives „Tun“ mit Naturmaterialien (Lager bauen).

Spiele wie Zapfenrennen, Domino mit Naturgegenständen, Naturmemory, Mandala aus Naturmaterial, Herbstblätterfarbenreihe, Herbstwind, Eichhörnchenspiel, Baumfühlungen usw. machen den Kindern viel Freude.

Geburtstagsfeier

Die Geburtstagsfeier soll für das Kind ein ganz besonderer Tag im Kindergartenjahr sein.

Einige Tage vor dem Fest wird mit dem Geburtstagskind bzw. mit den Eltern besprochen was es am Tag der Feier zum Essen mitbringt. Nach dem Freispiel wird der Geburtstagstisch gedeckt, der Geburtstagsstuhl gerichtet und wenn es das Kind möchte, darf es durch das Geburtstagstor einziehen.

Die Feier beinhaltet:

- › Geburtstagstafel vorbereiten
- › Vorstellen des Geburtstagskindes
- › Anzünden der Kerzen
- › Einladen von Freunden an den Geburtstagstisch
- › gemeinsames Gratulieren
- › Singen von Liedern
- › Übereichen des Geschenkes
- › zusammen Feiern
- › Spiel/ Besonderheit nach Wunsch

Eine Nacht im Kindergarten

Das Übernachten im Kindergarten ist ein besonderer Höhepunkt im Jahresablauf für unsere Vorschulkinder. Wer möchte, darf sich mit Schlafsack und Kuscheltier bepackt am Abend im Kindergarten einfinden, sich seinen Schlafplatz selber aussuchen und mit Hilfe der Eltern sein Schlaflager im Turnraum richten.

Nach einem gemeinsamen Abendessen geht es los zu einer aufregenden Nachtwanderung, eine Gute-Nacht-Geschichte rundet den Tag ab.

Traditionell dürfen am nächsten Morgen die Papas in den Kindergarten kommen zum gemeinsamen Papa-Kind-Frühstück.

Highlights für unsere Vorschulkinder

Wir freuen uns, dass uns die Grundschule in Ramsau immer wieder zu besonderen Anlässen einlädt, z.B. Theateraufführungen, (inter-) kulturellen Erlebnistagen, Schulhausbesichtigungen mit Kennenlernen der Klassenzimmer und Klassenlehrer, Mitgestalten einer Schulstunde, gemeinsame Feste und Feiern. Im Gegenzug besuchen uns die Erstklassler, um von ihren Schulerfahrungen zu berichten und gemeinsame Aktionstage zu erleben.

Ein besonderer Tag ist für die „Großen“ der Vorschulkinderausflug, der vom Kindergarten team geplant und vorbereitet wird und sehr beliebt ist.

Feste, Feiern, Ausflüge

Um sich zu „begegnen“, freundschaftliche Beziehungen aufbauen zu können, bietet der Kindergarten jedes Jahr verschiedene Feste und Aktivitäten an.

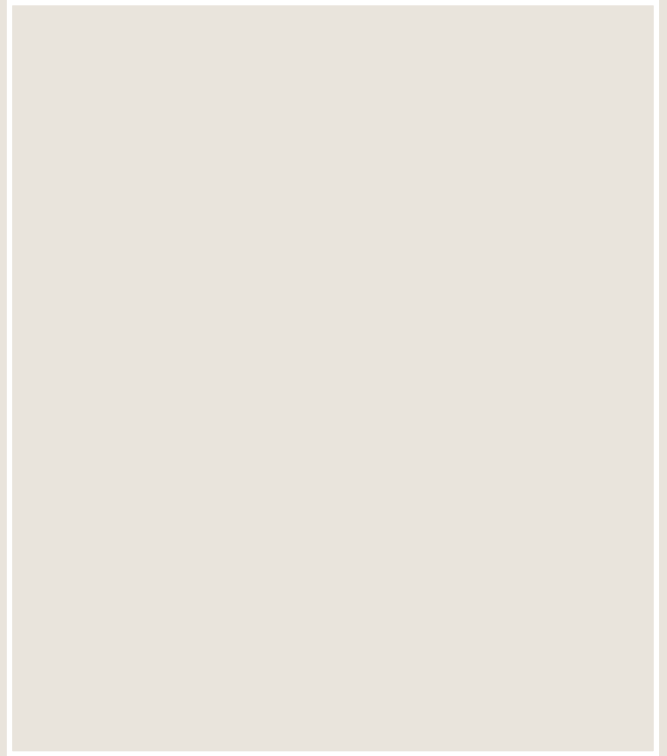
Bei kleineren, internen Festen (z.B. Feste im religiösen Jahresablauf, Nikolaus -und Weihnachtsfeier, Faschingsgaudi, Oma-Opa-Treffen...) beziehen wir die Kinder bei der Gestaltung mit ein.

Aber auch bei größeren Veranstaltungen wie Leonhardiumritt, Martinsfeier, Sommerfest, „Tag der offenen Tür“... legen wir großen Wert auf die gemeinsame Vorbereitung mit Kindern, Elternbeirat und Eltern.

Verantwortungsbereiche in der Gruppe

Täglich fallen im Kindergarten Dienste an, die auch von Kindern übernommen werden können. Blumen gießen, „Aufräumpolizei“, Garderobendienst, Tischdienst, Botengänge, Einkaufen, Spüldienst...

Sie lernen, wie wichtig es für eine Gemeinschaft ist, dass übertragene Aufgaben verlässlich und verantwortungsbewusst übernommen und auch erfüllt werden. Dabei achten wir darauf, dass entsprechende Dienste dem Alter und dem Entwicklungsstand angepasst sind und sie somit nicht überfordert werden.

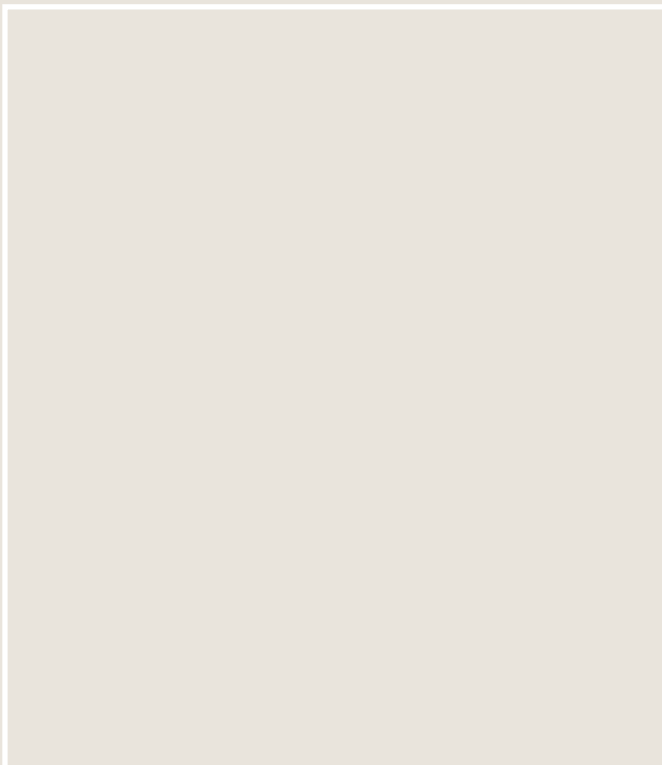


Große helfen Kleinen – erfahrene Kindergartenkinder helfen den „Neuen“ (Patenschaften)

Für die neuen Kindergartenkinder ist es anfangs oft schwierig, sich in einer neuen Umgebung einzufinden. Um den Einstieg zu erleichtern, bitten wir die erfahrenen Kinder, die „Neuen“ zu unterstützen. Indem die Kinder in der Gruppe darüber reden, wie es ihnen in dieser Anfangsphase selbst ergangen ist, werden sie für die Situation der neuen Kinder sensibilisiert. Das ältere Kind lernt, Mitverantwortung für ein anderes Kind zu übernehmen (z.B. bei der Eingliederung in das Freispiel, Beachtung von Gruppenregeln, räumliche Orientierung...)

Das neue Kind kann sich somit leichter in die Gruppe integrieren und schneller zurechtfinden.

Auch in ganz normalen Alltagssituationen (Anziehen, Toilettengang) wird auf das gegenseitige helfen und unterstützen geachtet.



Workshops

An vier Tagen der Woche (Montag-Donnerstag) bieten wir am Nachmittag verschiedene Workshops an:

› Montag: **Wald/ Naturtag**

Die Kinder erfahren mit allen Sinnen, wie sich die Natur im Laufe des Jahres verändert. Sie lernen Wald/Wiesenbewohner kennen, Pflanzen zu unterscheiden und die Natur und Umwelt zu achten. Durch die Beschäftigung mit Naturmaterialien wird ihre Kreativität und Phantasie gefördert. Zudem bewirkt die Bewegung an der frischen Luft eine positive körperliche Entwicklung.



› Dienstag: **Zwergerlköche schauen in den Topf**

Im gemeinsamen Kochen und Backen lernen die Kinder unter Einbeziehung aller Sinne verschiedene Nahrungsmittel und den sachgerechten Umgang mit Küchenutensilien kennen. Sie erfahren den Unterschied zwischen gesunden und ungesunden Lebensmitteln und bereiten mit Hilfe der Pädagogen leckere, kindgerechte Gerichte aus frischen, saisonal angebotenen Zutaten zu.

Dabei wird auch das aktuelle Projekt berücksichtigt und mit einbezogen. (z.B. Ostern – Backen von Osterlämmchen) Beim gemeinsamen Essen an der schön gedeckten Tafel verstärkt sich das Zusammengehörigkeitsgefühl.

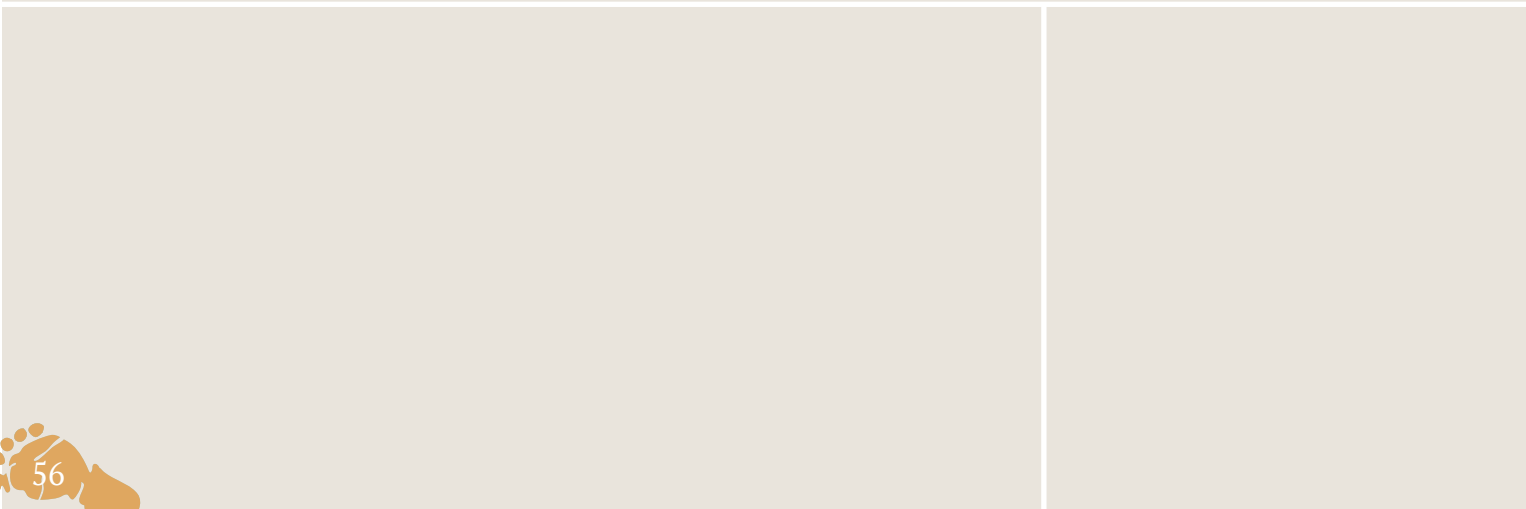
› Mittwoch: **Fit wie ein Turnschuh**

In unserem Bewegungsworkshop gilt es vor allem, den Kindern die Freude an der Bewegung zu vermitteln. Mit Hindernislauf, Seil, Schwungtuch sowie anderen Sportmaterialien erobern die Kinder Turnraum und Garten und schulen ihre Grobmotorik. Auch Fußball, verschiedene andere Lauf- und Teamspiele und Körperwahrnehmungsübungen kommen natürlich nicht zu kurz. Der sachgerechte Umgang mit verschiedenen Turngeräten (Sprossenwand, Rollenrutsche..) wird besprochen und trainiert.

› Donnerstag: **Kreative Kinderwerkstatt**

In Anlehnung an das jeweilige Projekt oder der Jahreszeiten entstehen viele Kunstwerke.

Der richtige Umgang mit unterschiedlichem Bastelmaterial und Utensilien, wie z.B. Schere und Kleber, wird den Kindern näher gebracht und ihre Feinmotorik geübt. Dabei lernen sie auch unterschiedliche Gestaltungstechniken kennen. Die Freude am Basteln weckt ihre Phantasie und fördert ihre Kreativität.



6.7. Übergänge im Bildungsverlauf

■ ÜBERGANG VON DER FAMILIE IN DIE KINDERKRIPPE

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist ein neuer, unbekannter Lebensabschnitt für alle Beteiligten. Bei einem ausführlichen Aufnahmegespräch haben Sie die Möglichkeit, erste Kontakte zu knüpfen, die Einrichtung und das Personal kennen zu lernen sowie einen Einblick in den Gruppenalltag zu bekommen.

Um dem Kind diesen Start zu erleichtern, werden Sie und Ihr Kind von Anfang an von einer festen Bezugsperson begleitet. Der Prozess der Eingewöhnung erfordert viel Zeit sowie Geduld und orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Bezugsperson ist daher von großer Bedeutung und fördert das gegenseitige Vertrauen. Die Eingewöhnung in eine außerfamiliäre Betreuung orientiert sich an dem Berliner Modell, geschieht über einen Zeitraum von vier bis sechs Wochen und durchläuft mehrere Phasen, die in unserer Einrichtung folgendermaßen gestaltet werden:

■ 1. bis 3. Tag:

Das Kind besucht gemeinsam mit einem Elternteil ca. 1 Stunde lang die Einrichtung.

Am 1. Tag spielt das Kind vorerst nur mit dem begleitenden Elternteil und lernt die neue Umgebung kennen. Dabei ist es sehr wichtig, dass die Bezugsperson in der Nähe bleibt und dem Kind eine „sichere Basis“ gibt, sodass es bei Unsicherheiten jederzeit zur Bezugsperson zurückkehren kann. Erst am 2. und 3. Tag erfolgt eine vorsichtige Annäherung mit Kontaktaufnahme zwischen Personal und Kleinkind.

■ Ab dem 4. Tag:

Der begleitende Elternteil geht nach einer gemeinsamen Spielzeit von ca. ½ Stunde erstmals für 10 Minuten aus der Gruppe (Steigerung bis 30 Minuten) und bleibt dabei in der Einrichtung.

Eine ausdrückliche Verabschiedung und das Versprechen wieder zu kommen sind dabei sehr wichtig. Dabei schafft das Prinzip: „Kommen-Gehen-Kommen und gleich mitnehmen“ Klarheit und erleichtert dem Kind diesen Lernprozess.

■ 2. Woche:

Der Zeitraum in der das Kind ohne Elternteil bleibt, steigert sich zunehmend.

Der zuständige Elternteil muss während dieser Zeit erreichbar sein.

■ 3. Woche:

Hier wird die Länge des Aufenthalts individuell nach den Bedürfnissen des Kindes gesteigert. Weiterhin wichtig dabei ist: Erreichbar sein!!! Das Kind muss bei Schwierigkeiten innerhalb einer halben Stunde abgeholt werden können.

■ 4. Woche:

Diese Zeit ist wieder von der jeweiligen Situation abhängig. Bei gut fortgeschrittener Eingewöhnung ist eine Schlafens- oder Ruhezeit in der Gruppe erstmals möglich.

Während dieser vier Wochen werden die Eltern in Anlehnung an das Bedürfnis des Kindes in Entscheidungsprozesse miteinbezogen. So sind Dauer und einzelne Punkte individuell veränderbar, die Gruppenstruktur aber wird in jedem Fall einbehalten. Bitte unterbrechen Sie die Eingewöhnung nicht durch Urlaub oder Ähnliches, sondern nehmen Sie sich in dieser Phase viel Zeit. Eine zu schnelle und schlecht gesteuerte Eingewöhnung kann in Einzelfällen zu einer Rückentwicklung und zum emotionalen Rückzug des Kindes führen.

■ ÜBERGANG VON DER KRIPPE IN DEN KINDERGARTEN

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten wird bereits von langer Hand von den Pädagogen vorbereitet. Schon während der Krippenzeit lernen die Kinder durch Besuche im Kindergarten das Personal und die Räumlichkeiten kennen. Im Krippenalltag finden häufig Begegnungen zwischen Krippen- und Kindergartenkindern statt.

Feste, wie z.B. St. Martin, Franziskusfest, Sommerfest ect., werden gemeinsam gefeiert. Gegen Ende des Krippenjahres finden gezielte „Schnuppertage“ statt. Hierbei wird das Kind in Begleitung einer ihm vertrauten Fachkraft aus der Krippe für ca. 1-2 Stunden mit dem Alltag im Kindergarten vertraut gemacht. Es lernt dabei den Ablauf von Freispielzeit, Brotzeit, Stuhlkreis usw. in der großen Kindergartengruppe kennen.

Der „krönende“ Abschluss der Krippenzeit findet am letzten Krippentag statt, wenn die Kinder „rausgeschmissen“ werden. An diesem Tag bekommen die Kinder eine „Windelfutsch-Urkunde“, die Mappe mit ihren gesammelten Werken und das Portfolio als Erinnerung mit nach Hause. Nach einem feierlichen Abschlusssong werden die Kinder an die Tür begleitet und mit einem Spruch vom Personal in die Arme der Eltern „geschmissen“.

■ ÜBERGANG VON DER FAMILIE IN DIE KINDERTAGESEINRICHTUNG

Bei einem Übergang handelt es sich um einen längerfristigen Prozess. Es ist kein Ereignis, dass sich in kurzer Zeit abhandeln lässt. Der Übergang in den Kindergarten beginnt mit den Vorbereitungen zu Hause für den ersten Tag und endet mit der abgeschlossenen Eingewöhnungszeit des Kindes. Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist für jedes Kind individuell.

Wir bieten in unserer Einrichtung für Kinder und Eltern verschiedene Einstiegshilfen an: Aufnahmegespräch, Elternabend für die „Neuen“, sogenannte Schnuppertage (Probebesuche vor Eintritt in den Kindergarten), Anwesenheit der Eltern während der ersten Tage, gestaffelte Aufnahme. An den Besuchstagen besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten und den Spielplatz, die Kinder, die ErzieherInnen, das Spielangebot sowie erste Regeln und Gesetzmäßigkeiten kennen zu lernen.

„Auf den Anfang kommt es an, weil hier die Weichen gestellt werden!“

Für die ErzieherInn bedeutet dies:

- › Beziehung zu den neuen Kindern und deren Eltern aufbauen
- › die Bedürfnisse der „alten“ und „neuen“ Kinder aufeinander abstimmen
- › die „Großen“ zum Helfen motivieren, ohne sie zu überfordern (Patenschaften)
- › allen Altersstufen gerecht zu werden
- › neue Eltern beim Aufbau der Kontakte zu anderen Eltern zu unterstützen
- › erste Rituale und Aufnahmespiele einzubringen
- › einen offenen und intensiven Dialog mit den Eltern suchen
- › erste gezielte Beobachtungen zu machen

Für die Kinder bedeutet es:

- › Kontakte zu den einzelnen Kindern knüpfen
- › sich in eine neue Umgebung einfinden
- › eine Beziehung zum/zur ErzieherIn aufbauen
- › sich in eine bestehende Gruppe einfinden und eine Position in der Gruppe finden
- › Spielpartnerschaften entwickeln
- › Freundschaften schließen
- › teilen üben
- › Anforderungen als Kindergartenkind und Gruppenmitglied erfüllen (Kooperation mit anderen Kindern, Selbständigkeit, Konflikte lösen können)

Der Eintritt in den Kindergarten ist eine freudige, spannende und abenteuerliche Geschichte. Die Zeit der Eingewöhnung behält ihren hohen Stellenwert, weil man täglich beisammen ist und der Verlust der Freunde bei den „Großen“ nachwirkt.

■ ÜBERGANG VON DER KINDERTAGESEINRICHTUNG IN DIE GRUNDSCHULE

„Hurra, ich bin ein Schulkind!“

Das Kind soll am Ende der Kindergartenzeit bereit sein, ein Schulkind zu werden. Wenn es den Übergang bewältigt hat, kann es die Angebote, die ihm die Schule für seine geistige, soziale und körperliche Entwicklung bietet, altersgemäß nutzen.

Doch die Freude des Kindes auf die Schule darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Schuleintritt ein Einschnitt, ein Übergang in ihrem Leben ist, der mit Unsicherheit verbunden ist.

Langfristig (vom ersten Kindergartentag an) und angemessen wollen wir Ihr Kind auf diesen Übergang vorbereiten. Die Förderung der Basiskompetenzen sowie schulnaher Vorläuferkompetenzen (z.B. Sprachentwicklung – Würzburger Sprachtrainingsprogramm, erste Erfahrungen mit der Schriftkultur) sind wichtige Ziele, ebenso wie beim Kind Interesse, Vorfreude und damit Bereitschaft, ein Schulkind zu werden, zu wecken.

Zur Bewältigung des Übergangs haben wir in unserer Einrichtung folgende Angebote:

› **Früher Dialog mit den Eltern**

In Gesprächen geben wir den Eltern Informationen zum Entwicklungsstand Ihres Kindes, zum Schulübergang, dessen Bewältigungsstrategien, weitere Fragen werden besprochen.

› **Bestellung eines Kooperationsbeauftragten**

Die Schule und der Kindergarten stellen einen Kooperationsbeauftragten zur Verfügung, der die Zusammenarbeit zwischen beiden Einrichtungen fördert, auf lokaler Ebene Kooperationsformen entwickelt und deren Umsetzung sicherstellt. Bei regelmäßigen Kooperationstreffen werden Termine und gemeinsame Veranstaltungen -über das Jahr verteilt- vereinbart z.B. Besuch der Schulkinder im Kindergarten, gemeinsamer Wandertag, gemeinsame Naturprojekte, Spielfeste, Sportparcours in der Grundschule, gemeinsame Adventsfeier, gemeinsame Elternabende, Fachgespräche und Fachaustausch uvm.

› **Dialog mit der Schule**

Um der Schule ein ausgewogenes Bild über die Kinder zu vermitteln und den Übergang so schonend wie möglich zu gestalten, ist es unsere Aufgabe, das Gespräch mit den Lehrkräften und der Schulleitung zu suchen.

(s. Bildungs- und Erziehungsplan)

Als wichtiger Dialogpartner auch für die Schule holen wir dazu bei den Eltern die Einwilligung für diesen Dialog ein (§65 Abs. 1 Nr. 1 SGB VIII). Diese Einwilligung berechtigt auch die Schule, Informationen über das Kind zu erfragen und sich mit uns zum „Wohle der Kinder“ auszutauschen.

Auch nach dem Schuleintritt ist es uns ein Anliegen, den Kontakt mit der Schule aufrecht zu erhalten, wenn für sie die eine oder andere Frage noch auftaucht.

› **Gegenseitige Besuche**

Die Ramsauer Grundschule lädt unsere „Schulkinder“ regelmäßig ein. Ob nun zu verschiedenen Projekten, Feiern und Veranstaltungen oder zum traditionellen Schulbesuch – wir fahren gerne in „unsere“ Schule. Denn dabei ist es den Kindern möglich, die Schule, den Schulweg, die Klassenräume, den Schulhof und die Lehrkräfte kennen zu lernen. Wir dürfen aktiv am Unterricht teilnehmen, bewegen uns in der Pause zwischen den „Großen“.

Ebenso freuen wir uns, wenn uns die Schulkinder mit ihren Lehrkräften besuchen, wir gemeinsame Feste feiern oder die Erstklasslehrkräfte sich in unseren Gruppenzimmern aufhalten.

› **Schulkinderzimmer**

Wir verwandeln unser Schulkinderzimmer in einen Klassenraum! Gemeinsam mit den Kindern stellen wir Schulbänke und eine Tafel auf und sammeln Schulumensilien (Schultüte, Stifte, Hefte, Blöcke, Schiefertafel) Und dann spielen wir Schule. Diesen Wunsch äußern fast alle Vorschulkinder.

Wir unterstützen die Aktivitäten durch Gespräche, Erzählungen, Geschichten u.a.

› **Schulkinderausflug**

Ein besonderer Tag für unsere „Großen“ ist der Schulkinderausflug. Verschiedene Ziele werden dabei ins Auge gefasst. Mal geht es zum Wildpark, zum Zauberer, besonders beliebt ist der Besuch des Ponyhofes im Märchentale, die Schatzsuche mit den Chiemseepiraten oder der Besuch des Bauernhofmuseums in Massing.

7 Eltern – unsere wichtigsten Partner



Nichts stärkt einen Menschen mehr als das Vertrauen,
das man ihm entgegen bringt.

Adolf von Harnack

7.1 Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns, dass wir mit den Eltern eine vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit anstreben, in der wir mit den Eltern im Dialog stehen. Der Austausch mit den Eltern ist die Voraussetzung für die bestmögliche Förderung der Kinder. Der regelmäßige Kontakt ist für unsere pädagogische Arbeit besonders wichtig, da die Eltern ihr Kind am besten kennen. Nur Sie können uns wichtige Informationen zum Kind und zur familiären Situation geben. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine Partnerschaft bilden, um Ihrem Kind einen sicheren Grundstock auf dem Weg in die Zukunft mitzugeben.

Wir wollen für Sie Ansprechpartner sein, die mit pädagogischem Fachwissen beratend zur Seite stehen. Wir wünschen uns eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der jeder die Möglichkeit hat, seine Anliegen und Wünsche einzubringen. Beschwerden können an die Fachkräfte (Gruppenleitungen) bzw. an die Einrichtungsleitung gerichtet werden. In Einzel- bzw. Teamgesprächen wird eine individuelle Lösung besprochen und in einem weiteren Elterngespräch angeboten. (Beschwerdemanagement)

7.2 Elternbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Einrichtung ein Elternbeirat einzurichten. (Art.14, Abs3, BayKiBiG)

Die Erziehungsberechtigten wählen aus ihrer Mitte zu Beginn des Kindergartenjahres Elternvertreter und Stellvertreter. Mehrmals im Jahr finden Elternbeiratssitzungen statt, die für alle Eltern öffentlich sind. Über die Versammlung wird per Protokoll, Aushang und ggf. Elternbrief informiert.

Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und tritt dann zusammen, wenn Eltern, Elternbeirat, Pädagogen und/oder der Träger ein Anliegen haben. Er vertritt die Eltern im Kindergarten und der Krippe und setzt sich für ihre Interessen ein, bzw. kann Vermittler zwischen Eltern und pädagogischem Personal sein. Die Eltern wiederum haben die Möglichkeit, bei Anliegen und Wünschen an den Elternbeirat heranzutreten. Hierfür steht unter anderem ein Elternbriefkasten zur Verfügung.

Der Elternbeirat gibt einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber der Elternschaft und dem Träger ab. Die Mitglieder des Gremiums sind ehrenamtlich tätig.

7.3 Elternangebote

Auf unterschiedlichen Wegen ermöglichen wir den Eltern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und bieten durch gemeinsame Aktivitäten den Kindergarten und die Kinderkrippe als Ort der Begegnung an.

■ GESPRÄCHE

› **Aufnahmegespräch**

Zu Beginn der Kindergarten- und Krippenzeit, um den Übergang von der Familie in die Einrichtung zu erleichtern.

› **Tür -und Angelgespräch** Kurzer Informationsaustausch beim Bringen bzw. Abholen des Kindes

› **Regelmäßige Eltern -und Entwicklungsgespräche** mit den pädagogischen Fachkräften und Weitervermittlung bei Bedarf an Fachdienste. Wir möchten Ihnen gerne einen Überblick über das Befinden ihres Kindes, seine Fähigkeiten und seinen Entwicklungsstand geben. Um die Organisation der Elterngespräche zu erleichtern, sind Elterngesprächslisten ausgehängt, in die sich die Eltern eintragen können.

› **Beratungs- und Entwicklungsgespräche** mit Eltern und Fachdiensten

› **Beratungs -und Entwicklungsgespräche** mit Eltern und Fachdienst – Bereich **Integration**

■ ELTERNABENDE

› Vor Beginn des neuen Kindergarten -und Krippenjahres findet ein Informationsabend für die neuen Kindergarten -und Krippeneltern statt.

› Der sehr beliebte Kennenlern-Elternabend hilft erste Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu bilden und das Personal kennen zu lernen.

› Regelmäßig finden Elternabende statt, die hauptsächlich für pädagogische Themen reserviert sind. Dabei möchten wir den Eltern, die Situation in der Gruppe, aktuelle Themen, Projekte und andere pädagogische Schwerpunkte vermitteln.

› Beim Schulkinderelternabend wird auf praktischer Basis den Eltern das gesamte Vorschulprogramm vorgestellt und pädagogisch erläutert.

› Speziell für die Eltern der Integrationskinder wird zu Anfang des Kindergarten-Krippenjahres ein Elternabend mit dem Fachdienst zum intensiven Austausch und zum gegenseitigen Kennenlernen angeboten.

› Ebenso finden in Kooperation mit der Grundschule in Ramsau immer wieder Elternabende statt, die zur allgemeinen Information dienen und die Zusammenarbeit zwischen den beiden Einrichtungen und den Eltern fördern.

■ EINBLICKSCHAFFENDE HOSPITATIONEN

Nach Rücksprache mit den Fachkräften ermöglichen wir den Eltern eine zeitlich begrenzte Hospitation in den Gruppen. Dabei klärt ein vorausgehendes ausführliches Gespräch die notwendigen datenschutzrechtlichen Vorgaben sowie Gruppenregeln und Tagesabläufe. Dies wird durch eine schriftliche Erklärung der Eltern bestätigt.

■ AKTIVE ELTERNMITWIRKUNGSMÖGLICHKEITEN

Bei Projekten in -und außerhalb der Einrichtung, Festgestaltungen, Aktivitäten mit Kindern usw. ist eine Mitwirkung der Eltern willkommen und erwünscht.

■ ELTERNWERKSTATT

Es liegt uns viel daran, die Eltern in das Kindergarten/Kinderkrippengeschehen miteinzubeziehen bzw. sie an unserer Arbeit teilhaben zu lassen. Deshalb freuen wir uns, wenn wir im Rahmen der Elternwerkstatt, die Fähigkeiten der Eltern für uns nutzen können. Dabei können sie ihre Ideen mit den Kindern verwirklichen.

--	--

■ ELTERN-KIND-SCHNUPPERTAGE FÜR NEUANFÄNGER

Für die Kinder, die im September neu in das Kindergartenleben starten, bieten wir einen Nachmittag an, in denen sie die Räume der Einrichtung und das Personal kennen lernen können.

■ FESTE, FEIERN, AUSFLÜGE

Sie stellen Höhenpunkte eines Kindergarten-Krippenjahres dar und fördern das Miteinander von Eltern, Kindern und dem Team. z.B. ein Ausflug in den Wildpark nach Oberreith, Oma-Opa-Fest, Sommerfest, St. Martin, Eltern-Picknick, Papa-Kind-Frühstück, Weihnachtsfeier...

Eine Teilnahme der Eltern an diesen für die Kinder sehr wichtigen Ereignissen ist wünschenswert.

■ ELTERNINFORMATIONEN

- › Schriftliche Konzeption der Kinderkrippe und des Kindergartens
- › Elternbriefe
- › Projektpläne und Liedblatt
- › Informationen an der Elterninformationswand von Kindergarten und Elternbeirat
- › Artikel im Pfarrbrief
- › Veröffentlichungen in der Presse
- › diverse Aushänge
- › Info-Tisch
- › Projektmappen

■ ERSTELLUNG VON FOTOS DER KINDER ZUR NACHBESTELLUNG

In regelmäßigen Abständen werden Fotos der Kinder, die im Gruppenalltag erstellt werden, zur Nachbestellung ausgehängt. Dabei dürfen die Fotos aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht an Dritte (Presse, Facebook usw.) weitergegeben werden. Dies erklären die Eltern mit ihrer Unterschrift.

■ BEDARFSERHEBUNG UND ELTERNBEFRAGUNG

In regelmäßigen Abständen führen wir Befragungen durch, um die Zufriedenheit der Eltern festzustellen.

7.4 Was wünschen wir uns von den Eltern

- › Bereitschaft zur Zusammenarbeit
- › Informationsweitergabe/Austausch
- › Interesse an den Geschehnissen im Kindergarten
- › Offenheit und Ehrlichkeit
- › Aktives Engagement bei gemeinsamen Projekten, Festen....
- › Teilnahme an Eltern -und Familienveranstaltungen
- › Einbringen von Ideen und Fähigkeiten – soweit zeitlich möglich

8.1 Teamselbstverständnis

Wir sind ein kompetentes, flexibles und humorvolles Team, das sich in der pädagogischen Arbeit engagiert. Dabei bringt jeder/e MitarbeiterIn seine/ihre Fähigkeiten und Stärken mit ein. Wir unterstützen uns gegenseitig, indem wir miteinander unsere pädagogische Arbeit planen, umsetzen und reflektieren.

Die Orientierung an gemeinsamen Zielen ist uns im Team und der Elternarbeit sehr wichtig. Wir legen sehr viel Wert auf einen wertschätzenden, offenen und ehrlichen Umgang sowohl untereinander als auch mit Kindern und Eltern.

Für Anregungen und Kritik sind wir aufgeschlossen.

8.2 Gruppen -und Teamgespräche

Teamarbeit hat eine direkte Auswirkung auf die praktische Arbeit in unserer Einrichtung. Diese lebt in entscheidendem Maße davon, wie die Kooperation und Kommunikation der MitarbeiterInnen funktioniert.

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen mit dem gesamten pädagogischen Personal kommt es zum intensiven Informationsaustausch über die Gruppen, Bedürfnisse der Kinder, Reflexion der pädagogischen Arbeit. Darüber hinaus dienen die Teamsitzungen zur Jahres -und Projektplanung, Vorbereitung von Festen, zur Weitergabe von Informationen vom Träger und anderen Institutionen sowie des Elternbeirates, zum Austausch von Fortbildungsinhalten, zur Planung und Vorbereitung der Elternarbeit und zur konzeptionellen Reflexion und Diskussion und der daraus entstehenden Weiterentwicklung unserer Pädagogik.

Bei wöchentlichen, gruppeninternen Absprachen zwischen ErzieherInnen, KinderpflegerInnen und PraktikantInnen kann die pädagogische Arbeit besser geplant und reflektiert werden.

Mögliche Inhalte dieser Besprechungen sind:

- › Informationsaustausch
- › Fallbesprechungen, Fördermöglichkeiten erarbeiten
- › Wochenplanung
- › Beobachtungen der Kinder
- › Terminabsprachen
- › Vorbereitung von Elterngesprächen
- › Allgemeine organisatorische Dinge wie z.B. Arbeitsverteilung

8.3 Fortbildungen - Weiterbildungen

Um unsere fachlichen Kompetenzen zu erweitern, nutzen wir die Fort -und Weiterbildungstage, die uns im Jahr zur Verfügung stehen. Fortbildungen erweitern das aktuelle Wissen, erhöhen die Motivation und dienen der Verbesserung des Teamgeistes.

Vernetzung mit anderen Institutionen – Öffnung nach Aussen



Unsere Einrichtung ist in ein Netz verschiedener Institutionen eingebunden.

Da es uns sehr wichtig ist, jedem Kind und seiner Familie eine optimale und individuelle Unterstützung zukommen zu lassen, pflegen wir gute Kontakte, fachlichen Austausch und intensive Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen. Dies ermöglicht es uns, die Eltern direkt an kompetente Partner weiterzuvermitteln und so sicherzustellen, dass jedes Kind beste Bildungs -und Entwicklungschancen bekommt.

Unser/unsere Kindergarten/Kinderkrippe arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:

- › Franziskushaus Au am Inn
- › Pfarrei Reichertsheim/Ramsau
- › Verwaltungsgemeinschaft Reicherstheim
- › Amt für Kinder, Jugend und Familien Mühldorf am Inn
- › Landratsamt/Gesundheitsamt Mühldorf am Inn
- › KOKI (Netzwerk frühe Kindheit)
- › Bezirk Oberbayern
- › Grundschule Ramsau sowie weiteren umliegenden Schulen
- › Kreisbildungswerk
- › Fachakademie für Sozialpädagogik Mühldorf (Staatl.Berufsschule für KinderpflegerInnen)
- › Ärzte

Fachdienste innerhalb der Einrichtung:

- › Heilpädagogischer Fachdienst
- › Psychologischer Fachdienst
- › Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)
- › Frühförderstellen (Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie)
- › Musikalische Früherziehung

Fachdienste außerhalb der Einrichtung:

- › Frühförderstellen (überwiegend Waldkraiburg, Mühldorf, Haag)
- › Erziehungsberatungsstellen
- › Ergotherapeuten
- › Logopäden
- › Physiotherapeuten
- › Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)
- › Diagnose -und Förderklassen (DFK)
- › Sozialpädagogisches Zentrum (SPZ)
- › Heckscher Klinik für Kinder -und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie des Bezirks Oberbayern, Ambulanz in Waldkraiburg

Weiter Kontakte:

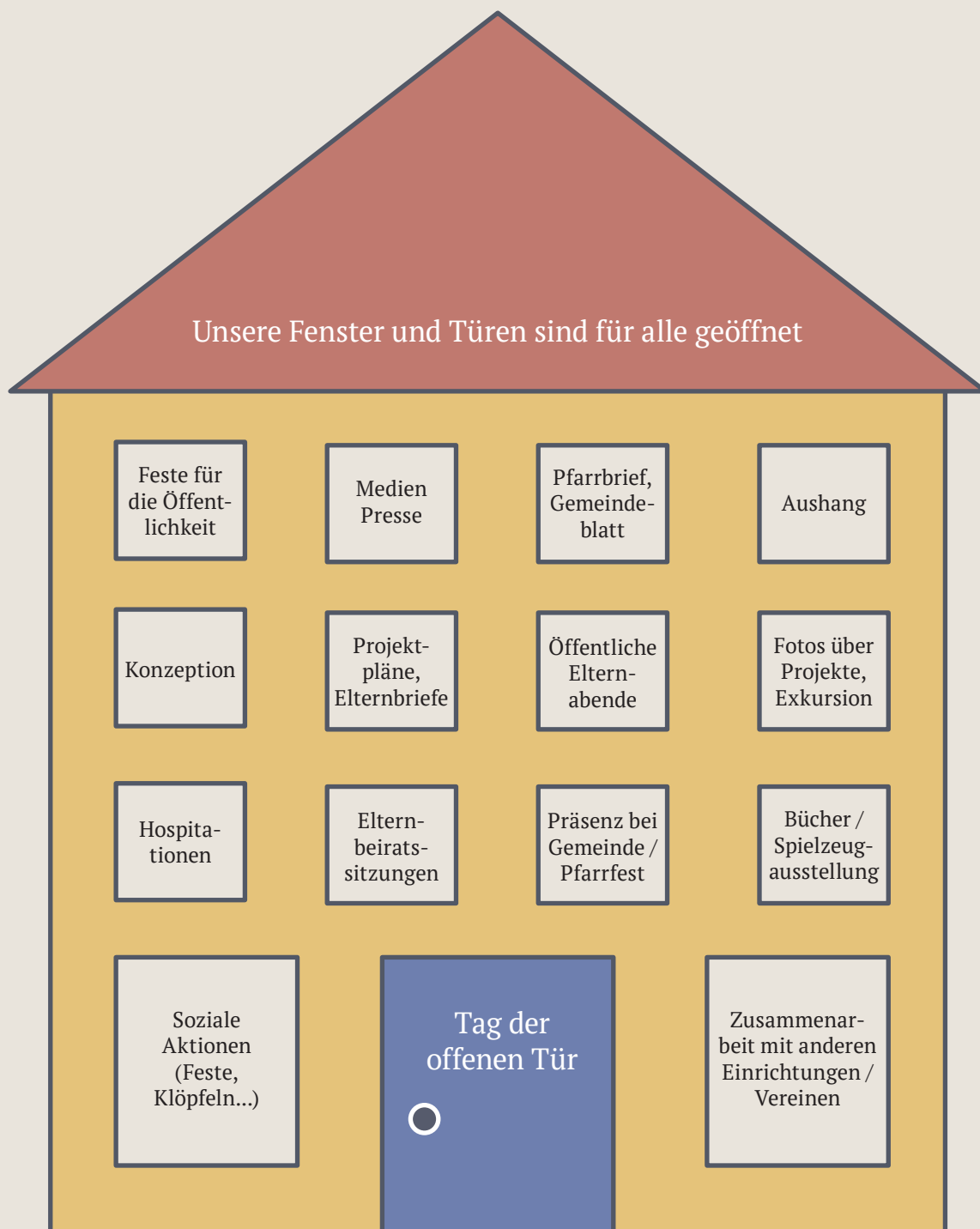
- › Zu örtlichen Institutionen, wie Feuerwehr....
- › Zu örtlichen Firmen, Geschäften und Vereinen
- › Zu umliegenden Kindergärten (Arbeitskreise)
- › Zu Eltern-Kind-Gruppen
- › Zur Wohngruppe Ecksberg



10

Öffentlichkeitsarbeit

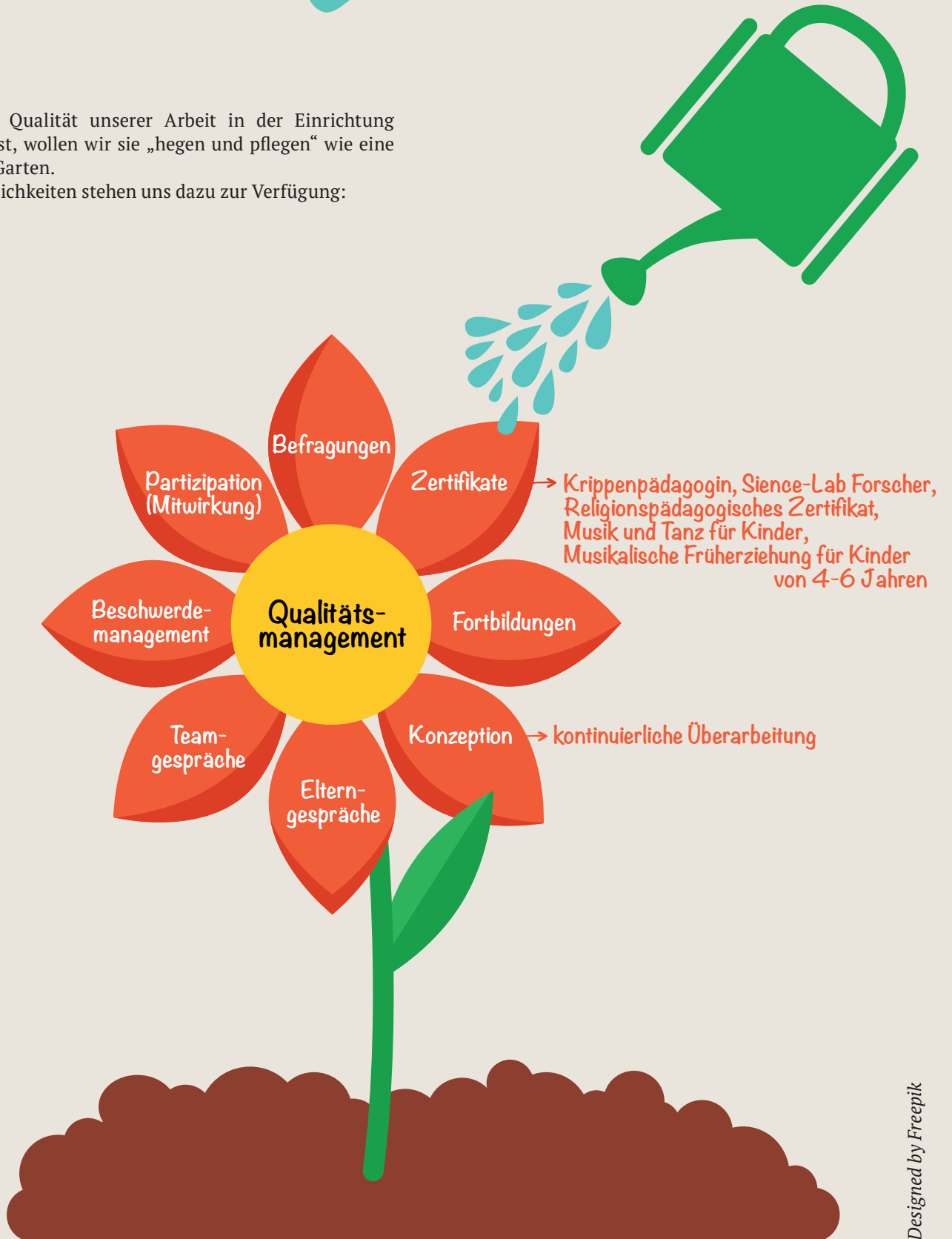
Das Einbeziehen der Familien, des dörflichen Geschehens, das Erleben außer Haus, das Einbringen von Fachleuten macht unsere Kindergarten- und Krippenarbeit abwechslungsreich, lehrreich und transparent.



11 Qualitätssicherung

Damit die Qualität unserer Arbeit in der Einrichtung gesichert ist, wollen wir sie „hegen und pflegen“ wie eine Blume im Garten.

Diese Möglichkeiten stehen uns dazu zur Verfügung:





Zu guter Letzt...

....hoffen wir ,dass mit dieser Konzeption unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit für sie transparent gemacht wurde.

..... hoffen wir, dass wir Ihr Interesse für unsere Kindertagestätte geweckt haben.

..... wollen wir unserem Träger Franziskushaus Au am Inn für die gute Zusammenarbeit ein herzliches Vergelts Gott sagen.

..... bedanken wir uns bei der Gemeinde Reichertsheim für ihre tatkräftige Unterstützung.

.... wollen wir Ihnen noch mitteilen, dass sich die Konzeption in ständiger Weiterentwicklung befindet und in regelmäßigen Abständen überarbeitet wird.



Impressum

Die Konzeption wurde vom Kindergarten- /
Krippenteam des Franziskus-von-Assisi-
Kindergartens / Krippe gemeinsam erarbeitet.

Wesentlich an der Erstellung mitgewirkt haben:

Leitung: Bernadette Fenzl

Team: Tanja Bibinger
Regina Fischberger
Andrea Kreipl
Renate Maucksch
Tamara Neuhofer
Rosi Schneider
Gerlinde Westermaier

Fachdienst

Integration: Veronika Schneider

Träger: Franziskushaus Au am Inn
Generaloberin Sr. Dominica Eisenberger
Leitung Fördern/Wohnen Elfriede Unterstöger



Bräustraße 15 a
84437 Reichertsheim
Telefon: 08073 - 9166341
bernadette.fenzl@franziskushaus-au.de

gehen den Weg
Du und ich gemeinsam

